



GEMEINSAMER BILDUNGSPLAN DER SEKUNDARSTUFE I

 Bildungsplan 2016

Syrisch-Orthodoxe Religionslehre

**Bildung,
die allen
gerecht wird**
Das Bildungsland



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT

KULTUS UND UNTERRICHT

AMTSBLATT DES MINISTERIUMS FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT BADEN-WÜRTTEMBERG

Stuttgart, den 23. März 2016

GEMEINSAMER BILDUNGSPLAN DER SEKUNDARSTUFE I

Vom 23. März 2016

Az. 32-6510.20/370/291

I. Der gemeinsame Bildungsplan der Sekundarstufe I gilt für die Werkrealschule und für die Hauptschule, für die Realschule, für die Gemeinschaftsschule sowie für die Schulen besonderer Art.

II. Der Bildungsplan tritt am 1. August 2016 mit der Maßgabe in Kraft, dass er erstmals für die Schülerinnen und Schüler Anwendung findet, die im Schuljahr 2016/2017 in die Klassen 5 und 6 eintreten.

Gleichzeitig tritt der Bildungsplan für die Werkrealschule vom 16. Mai 2012 (Lehrplanheft 1/2012) sowie der Bildungsplan für die Realschule vom 21. Januar 2004 (Lehrplanheft 3/2004) mit der Maßgabe außer Kraft, dass diese letztmals für die Schülerinnen und Schüler gelten, die vor dem Schuljahr 2016/2017 in die Klasse 6 eingetreten sind.

K.u.U., LPH 2/2016

BEZUGSSCHLÜSSEL FÜR DIE BILDUNGSPLÄNE DER ALLGEMEIN BILDENDEN SCHULEN 2016

Reihe	Bildungsplan	Bezieher
A	Bildungsplan der Grundschule	Grundschulen, Schule besonderer Art Heidelberg, alle sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren
S	Gemeinsamer Bildungsplan der Sekundarstufe I	Werkrealschulen/Hauptschulen, Realschulen, Gemeinschaftsschulen, Schulen besonderer Art, alle sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren
G	Bildungsplan des Gymnasiums	allgemein bildende Gymnasien, Schulen besonderer Art, sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentren mit Förderschwerpunkt Schüler in längerer Krankenhausbehandlung, sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum mit Internat mit Förderschwerpunkt Hören, Stegen
O	Bildungsplan der Oberstufe an Gemeinschaftsschulen	Gemeinschaftsschulen

Nummerierung der kommenden Bildungspläne der allgemein bildenden Schulen:

LPH 1/2016 Bildungsplan der Grundschule, Reihe A Nr. 10

LPH 2/2016 Gemeinsamer Bildungsplan der Sekundarstufe I, Reihe S Nr. 1

LPH 3/2016 Bildungsplan des Gymnasiums, Reihe G Nr. 16

LPH 4/2016 Bildungsplan der Oberstufe an Gemeinschaftsschulen, Reihe O Nr. 1

Der vorliegende Fachplan *Syrisch-Orthodoxe Religionslehre* ist als Heft Nr. 4 (Pflichtbereich) Bestandteil des Gemeinsamen Bildungsplans der Sekundarstufe I, der als Bildungsplanheft 2/2016 in der Reihe S erscheint, und kann einzeln bei der Neckar-Verlag GmbH bezogen werden.

Inhaltsverzeichnis

1. Leitgedanken zum Kompetenzerwerb	3
1.1 Bildungswert des Faches Syrisch-Orthodoxe Religionslehre	3
1.2 Kompetenzen	5
1.3 Didaktische Hinweise	6
2. Prozessbezogene Kompetenzen	7
2.1 Wahrnehmen und Darstellen	7
2.2 Deuten	7
2.3 Urteilen	8
2.4 Kommunizieren	8
2.5 Gestalten	9
3. Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen	10
3.1 Klassen 5/6	10
3.1.1 Mensch	10
3.1.2 Welt und Verantwortung	12
3.1.3 Bibel	14
3.1.4 Gott	15
3.1.5 Jesus Christus	17
3.1.6 Kirche	19
3.1.7 Religionen und Weltanschauungen	20
3.2 Klassen 7/8/9	22
3.2.1 Mensch	22
3.2.2 Welt und Verantwortung	25
3.2.3 Bibel	27
3.2.4 Gott	30
3.2.5 Jesus Christus	32
3.2.6 Kirche	34
3.2.7 Religionen und Weltanschauungen	36
3.3 Klasse 10	38
3.3.1 Mensch	38
3.3.2 Welt und Verantwortung	40
3.3.3 Bibel	42
3.3.4 Gott	44
3.3.5 Jesus Christus	45
3.3.6 Kirche	47
3.3.7 Religionen und Weltanschauungen	49
4. Operatoren	51

5. Anhang	55
5.1 Verweise	55
5.2 Abkürzungen	57
5.3 Geschlechtergerechte Sprache	58
5.4 Besondere Schriftauszeichnungen	59

1. Leitgedanken zum Kompetenzerwerb

1.1 Bildungswert des Faches Syrisch-Orthodoxe Religionslehre

Zum Selbstverständnis der Syrisch-Orthodoxen Kirche von Antiochien

Die Syrisch-Orthodoxe Kirche von Antiochien – nach der Jerusalemer Urgemeinde die zweite städtische Gemeinde der frühen Christenheit – gehört zur altorientalischen Kirchenfamilie. Zum Patriarchat von Antiochien gehören heute fünf Millionen Gläubige. Diese leben in folgenden Räumen: im alten Mesopotamien mit den Regionen Südosttürkei, Syrien, Irak, Libanon und Indien; seit einigen Jahrzehnten auch in West- und Mitteleuropa, in Nord- und Südamerika, in Australien und in den arabischen Emiraten. In der Bundesrepublik Deutschland leben etwa 100.000 syrisch-orthodoxe Christen, davon 15.000 in Baden-Württemberg. Die syrisch-orthodoxe Erzdiözese in Deutschland hat zwei Erzbischöfe. Diözesansitz ist das Kloster St. Jakob von Sarug in Warburg bei Kassel.

Die Amtssprache der syrisch-orthodoxen Kirche ist das Aramäische (ܐܪܡܝܐ), die Muttersprache Jesu. In ihr liest sie das Alte und Neue Testament (Peshitta), die Werke der syrischen Kirchenväter und in ihr feiert sie bis heute ihre heilige Liturgie. Von daher sind Grundkenntnisse der aramäischen Sprache für die Schülerinnen und Schüler grundlegend. Die Unterrichtssprache ist allerdings Deutsch.

Seit dem Schuljahr 1994/1995 ist das Fach Syrisch-Orthodoxe Religionslehre im Fächerkanon der staatlichen Schulen des Landes Baden-Württemberg fest verankert. Es leistet einen gewichtigen Beitrag zur religiösen Identitätswahrung und zur Integration in das gesellschaftliche Leben.

Der Syrisch-Orthodoxe Religionsunterricht

Zentrale Aufgabe des Syrisch-Orthodoxen Religionsunterrichts ist die Einführung in das Leben mit Gott und der Kirche, die Förderung der Entwicklung der Getauften zu mündigen Christen und die Befähigung für Welt und Gesellschaft wahrzunehmen. Er hat Teil am schulischen Auftrag zu einer weltoffenen, humanen Bildung und zum interreligiösen Dialog. Überdies leistet er einen wichtigen Beitrag zur Integration junger syrisch-orthodoxer Schülerinnen und Schüler, unabhängig davon, ob sie in Deutschland geboren oder als Flüchtlinge hinzugekommen sind. Die Religionslehrerinnen und Religionslehrer sind dazu in besonderer Weise befähigt, weil sie Sprachen des Orients beherrschen.

Der Syrisch-Orthodoxe Religionsunterricht verhilft den Schülerinnen und Schülern zur persönlichen, religiösen und kulturellen Identitätsfindung und ist Begleiter auf dem Weg zur Entwicklung einer Persönlichkeit mit Fähigkeiten wie Empathie, Toleranz und Nächstenliebe. Weitere Aufgaben sind die Hinführung zu einem bewussten Leben mit der Kirche, zu einer verständigen Mitfeier der heiligen Liturgie, zur Verinnerlichung eines christlich-humanen Ethos; im Blick auf die eigene Identität Kenntnis der Geschichte der syrisch-orthodoxen Kirche, der Lehren der Kirchenväter sowie der Geschichte der syrisch-aramäischen Ethnie mit ihren Höhen und Tiefen.

Religionsunterricht und Schulkultur

Vom Syrisch-Orthodoxen Religionsunterricht gehen wichtige Impulse für die Schulkultur aus, zum Beispiel durch die Gestaltung von Gottesdiensten, Sozialprojekten und die Vermittlung von Regeln und Ritualen des Zusammenlebens. Eine besondere Rolle spielen dabei die Erziehung zu höflichem Verhalten, der Handschlag bei der Begrüßung sowie ein konstruktives Sozialverhalten.

In der Schule und in den gesellschaftlichen Raum hinein entfaltet der Syrisch-Orthodoxe Religionsunterricht seine Wirkung, indem er die Achtung der Menschenwürde, den Toleranzgedanken und das Engagement für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung in der Weise thematisiert, dass es emotional angenommen wird und so die Reflexion über eigene Einstellungen und Verhaltensweisen steuert.

Beitrag des Faches zu den Leitperspektiven

In welcher Weise das Fach Syrisch-Orthodoxe Religionslehre einen Beitrag zu den Leitperspektiven leistet, wird im Folgenden dargestellt:

- **Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)**

Im Syrisch-Orthodoxen Religionsunterricht lernen die Schülerinnen und Schüler die Eine Welt vom biblischen Glauben her als Gottes Schöpfung zu sehen und zu verstehen, die dem Menschen zur Bewahrung anvertraut ist und für die er Verantwortung trägt. Dies schließt – insbesondere unter dem Aspekt der Gerechtigkeit – Feinfühligkeit für ökologisches Wirtschaften und Bemühen um Teilhabe aller Menschen am gesellschaftlichen Leben ein.

- **Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt (BTv)**

Syrisch-Orthodoxer Religionsunterricht macht bewusst, dass nach dem christlichen Menschenbild einem jedem Menschen als Ebenbild Gottes unantastbare Würde von Gott her zusteht. Dieser Sachverhalt beinhaltet die sittliche Aufgabe der Wertschätzung eines jeden Menschen, unabhängig von seiner Herkunft, Weltanschauung oder Religion. Auf diese Weise leistet der Syrisch-Orthodoxe Religionsunterricht einen unverzichtbaren Beitrag zu einer ganzheitlichen Integration, die mehr ist als formale Anpassung.

- **Prävention und Gesundheitsförderung (PG)**

Die Schülerinnen und Schüler in ihrer Persönlichkeit zu stärken, ist ein zentrales Ziel des syrisch-orthodoxen Religionsunterrichts. Er ermutigt sie zu einer gesunden Lebensweise mit den Teilelementen Fasten, Konsumverzicht und Leben in Heiligkeit.

- **Berufliche Orientierung (BO)**

Der Syrisch-Orthodoxe Religionsunterricht bietet den Schülerinnen und Schülern – wie die anderen Fächer auch – die Möglichkeit, ihre Fähigkeiten und Begabungen zu entdecken, zu erweitern und zu reflektieren. So zeigt er berufliche Perspektiven auf und dehnt den Horizont für die Gestaltung des eigenen Lebensweges aus.

- **Medienbildung (MB)**

Im Syrisch-Orthodoxen Religionsunterricht erwerben die Schülerinnen und Schüler Grundwissen des Sittlichen, das sie befähigt, im Blick auf Medien einen verantwortungsvollen Umgang zu entwickeln und Gefahren möglichen Missbrauchs zu erkennen und von sich fernzuhalten.

- **Verbraucherbildung (VB)**

Der Syrisch-Orthodoxe Religionsunterricht begründet mit der christlichen Ethik einen sachlichen Umgang mit Ressourcen in der Einen Welt. Die Schülerinnen und Schüler lernen, die Konsequenzen ihres Konsumverhaltens zu wissen, und werden zu einem von Maß und Askese bestimmten Lebensstil herausgefordert.

Der Syrisch-Orthodoxe Religionsunterricht ermöglicht den Kindern und Jugendlichen, die Vergangenheit und die gegenwärtige kulturelle Situation und Bildung in der alten und in der neuen Heimat

zu verstehen und in Bindung an ihre Tradition in die Zukunft zu blicken. Sie werden befähigt, im Dialog der Konfessionen, Religionen und Weltanschauungen ihren Standort zu bewahren. Gleichzeitig verpflichtet sich das Fach Syrisch-Orthodoxe Religionslehre, die Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler umfassend und ganzheitlich zu fördern.

Rechtliche Grundlagen des Syrisch-Orthodoxen Religionsunterrichts

Der Syrisch-Orthodoxe Religionsunterricht ist nach Art. 7, Abs. 3 des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland und nach Art. 18 der Verfassung des Landes Baden-Württemberg ordentliches Lehrfach, für das Staat und Kirche gemeinsam Verantwortung tragen. Er wird gemäß dem Schulgesetz in Übereinstimmung mit den Lehren und Grundsätzen der syrisch-orthodoxen Kirche von Antiochien erteilt (§ 96, Abs. 2 SchG).

1.2 Kompetenzen

Der Bildungsplan 2016 legt prozess- und inhaltsbezogene Kompetenzen fest. Dabei ist zu beachten, dass Wissen und Können, Inhalte und Fähigkeiten stets miteinander verschränkt und aufeinander bezogen sind.

Prozessbezogene Kompetenzen

Die prozessbezogenen Kompetenzen gliedern sich in die fünf Kompetenzbereiche:

- Wahrnehmen und Darstellen (religiöse Phänomene in ihrer familiären, gemeindlichen und schulischen Umwelt wahrnehmen und beschreiben),
- Deuten (religiös bedeutsame Sprache und Zeugnisse verstehen und deuten),
- Urteilen (in religiösen und ethischen Fragen begründet urteilen),
- Kommunizieren (am religiösen und interreligiösen Dialog argumentierend teilnehmen) und
- Gestalten (religiös bedeutsame Ausdrucks- und Gestaltungsformen reflektiert verwenden).

Jeder dieser Kompetenzbereiche ist in mehreren Teilkompetenzen konkretisiert.

Inhaltsbezogene Kompetenzen

Neben dem altkatholischen, evangelischen und dem römisch-katholischen Bildungsplan zählt auch der syrisch-orthodoxe sieben Bereiche inhaltsbezogener Kompetenzen auf:

- *Mensch*
- *Welt und Verantwortung*
- *Bibel*
- *Gott*
- *Jesus Christus*
- *Kirche*
- *Religionen und Weltanschauungen*

Alle Bereiche sind gleich fundamental, aber Bibel, Gott, Jesus Christus und Kirche haben im Blick auf das Proprium des Syrisch-Orthodoxen Religionsunterrichtes einen besonderen Stellenwert.

Inhaltsbezogene Kompetenzen gehen auf einer ersten Ebene in der Regel von der lebensweltlichen Perspektive der Schülerinnen und Schüler und deren Erfahrungshorizont aus (Satz 1). Die Schülerinnen und Schüler nehmen neben dem eigenen Leben Welt und Gesellschaft in den Blick und bilden die Fähigkeit aus, Phänomene wahrzunehmen und darzustellen, die religiös gedeutet werden können.

Auf der zweiten Ebene (Satz 2) setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit Inhalten und Aspekten der christlichen Glaubensüberlieferung beziehungsweise anderer Religionen und Weltanschauungen (Bereich 7) auseinander.

Die dritte Ebene (Satz 3) schließlich nimmt in den Blick, dass die Schülerinnen und Schüler – im schulischen Kontext – lernen, eigene Einstellungen, Haltungen und Handlungen zu bedenken und in religiösen und ethischen Fragen begründet zu urteilen. Sie lernen Perspektiven für eine verantwortete Lebens- und Glaubensgestaltung zu entwickeln, religiös bedeutsame Ausdrucks- und Gestaltungsformen reflektiert zu verwenden sowie am religiösen und interreligiösen Dialog argumentierend teilzunehmen.

Alle Kompetenzformulierungen enthalten immer nur einen Operator, verbindliche Inhalte, mit denen sich die Schülerinnen und Schüler auseinandersetzen, sind entweder direkt oder in Klammern benannt. Sind Hinweise in Klammern mit „zum Beispiel“ versehen, so sind sie als Empfehlung zu verstehen.

1.3 Didaktische Hinweise

Dimension der Bildung

Die in der Grundschule gelernten Inhalte und Arbeitstechniken sind Fundament für den Religionsunterricht in den weiterführenden Schulen. Auf diesem Vorwissen baut der Religionsunterricht auf, erweitert das Wissen und motiviert zu religiös-sittlichen Einstellungen und Haltungen. Bildung ist ein ganzheitlicher Vorgang, der die Sinne und die geistig-seelischen Fähigkeiten umfasst. Daraus ergibt sich, dass der Religionsunterricht, wie schon in der Grundschule, nicht nur Wissen vermittelt, sondern auch meditative, Symbole und Sakramente erschließende, musische und gestaltende Elemente umfasst. Aufgrund der wesenhaften Bezogenheit von Gott und Mensch ist die wechselseitige Beziehung von Theologie und Anthropologie, Gotteslehre und Menschenbild, von göttlicher Offenbarung und menschlicher Erfahrung grundlegend.

Praxis des Betens

Das Einüben des Betens sowie das Erlernen grundlegender Gebete hat im Syrisch-Orthodoxen Religionsunterricht eine hohe Bedeutung. Aus diesem Grund wird jede Religionsstunde mit einem Gebet in aramäischer Sprache eröffnet und abgeschlossen. Da das Aramäische (ܐܪܡܝܐ) die Sprache der Liturgie und des Betens ist, ist die Kenntnis der Muttersprache Jesu für den Syrisch-Orthodoxen Religionsunterricht grundlegend.

Klassenübergreifender Religionsunterricht

An manchen Schulen werden aufgrund der Schülerzahlen die Schülerinnen und Schüler der Klassen fünf und sechs, sieben und acht, neun und zehn oder fünf bis zehn zusammen unterrichtet. Auch für diese gilt: Die Vorgabe des Bildungsplans ist fundamental, die Kombination der Inhalte ist in das pädagogische Ermessen der Lehrer gestellt.

2. Prozessbezogene Kompetenzen

2.1 Wahrnehmen und Darstellen

Die Schülerinnen und Schüler können religiös bedeutsame Phänomene in ihrer familiären, gemeindlichen und schulischen Umwelt wahrnehmen und beschreiben.

Die Schülerinnen und Schüler können
1. die existenzielle Dimension von Situationen und Erfahrungen beschreiben 2. Situationen erfassen, in denen Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens aufbrechen 3. religiöse Spuren in ihrer Lebenswelt sowie grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens beschreiben und sie in verschiedenen Kontexten wiedererkennen 4. ethische Herausforderungen in der individuellen Lebensgeschichte sowie in unterschiedlichen gesellschaftlichen Handlungsfeldern erkennen 5. aus ausgewählten Quellen, Texten, Medien Informationen erheben, die eine Deutung religiöser Sachverhalte ermöglichen

2.2 Deuten

Die Schülerinnen und Schüler können religiös bedeutsame Sprache und Zeugnisse verstehen und deuten.

Die Schülerinnen und Schüler können
1. Grundformen religiöser Sprache erschließen 2. ausgewählte Fachbegriffe und Glaubensaussagen sowie fachspezifische Methoden verstehen 3. in Lebenszeugnissen und ästhetischen Ausdrucksformen Antwortversuche auf menschliche Grundfragen entdecken und darstellen 4. mit biblischen, patristischen und anderen für den syrisch-orthodoxen Glauben grundlegenden Texten sachgemäß umgehen 5. religiöse Ausdrucksformen analysieren und als Ausdruck existentieller Erfahrung deuten

2.3 Urteilen

Die Schülerinnen und Schüler können in religiösen und ethischen Fragen begründet urteilen.

Die Schülerinnen und Schüler können

1. die Bedeutsamkeit von Glaubenszeugnissen und Grundaussagen des christlichen Glaubens für die gesellschaftliche Wirklichkeit und das Leben des Einzelnen prüfen
2. Gemeinsamkeiten von Konfessionen, Religionen und Weltanschauungen sowie deren Unterschiede aus der Perspektive des syrisch-orthodoxen Glaubens analysieren
3. lebensfördernde und lebensfeindliche Formen von Religion unterscheiden
4. Zweifel und Kritik an Religion prüfen
5. im Kontext der Pluralität einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und argumentativ vertreten
6. Modelle ethischer Urteilsbildung beispielhaft anwenden
7. Herausforderungen sittlichen Handelns wahrnehmen, im Kontext ihrer eigenen Biografie reflektieren und in Beziehung zu kirchlichem Glauben und Leben setzen
8. Sach- und Werturteile unterscheiden

2.4 Kommunizieren

Die Schülerinnen und Schüler können am religiösen und interreligiösen Dialog argumentierend teilnehmen.

Die Schülerinnen und Schüler können

1. eigene Vorstellungen zu religiösen und ethischen Fragen verständlich erklären
2. in religiösen und ethischen Fragestellungen die Perspektive von Menschen in anderen Lebenssituationen und anderen religiösen Kontexten einnehmen
3. aus der Perspektive des syrisch-orthodoxen Glaubens argumentieren
4. einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen begründet vertreten
5. mit Menschen anderer religiöser Überzeugungen und nichtreligiöser Weltanschauungen wertschätzend einen Dialog führen

2.5 Gestalten

Die Schülerinnen und Schüler können religiös bedeutsame Ausdrucks- und Gestaltungsformen reflektiert verwenden.

Die Schülerinnen und Schüler können
1. Elementen des christlichen Glaubens in gestalterischen Formen Ausdruck verleihen 2. typische Sprachformen der Bibel transformieren 3. Aspekten des christlichen Glaubens kreativ Ausdruck verleihen 4. über Fragen nach Sinn und Transzendenz angemessen sprechen 5. die Präsentation des eigenen Standpunkts und anderer Positionen medial und adressatenbezogen aufbereiten

3. Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen

3.1 Klassen 5/6

3.1.1 Mensch

Die Schülerinnen und Schüler können sich mit Fragen auseinandersetzen, die sich im Blick auf das eigene Leben und das Zusammenleben mit anderen stellen. Sie können Aspekte der biblischen Sicht vom Menschen erklären. Sie können aus diesen Aspekten Konsequenzen für das Zusammenleben mit anderen aufzeigen.

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(1) ausgehend von ihren Stärken und Schwächen – auch im Umgang mit anderen – sich mit den Fragen „Wer kann ich sein?“ und „Wer will ich sein?“ auseinandersetzen	(1) ausgehend von ihren Stärken und Schwächen – auch im Umgang mit anderen – sich mit den Fragen „Wer kann ich sein?“ und „Wer will ich sein?“ auseinandersetzen	(1) ausgehend von ihren Stärken und Schwächen – auch im Umgang mit anderen – sich mit den Fragen „Wer kann ich sein?“ und „Wer will ich sein?“ auseinandersetzen
P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1, 2 F RAK 3.1.1 Mensch (1) F RRK 3.1.1 Mensch (1) L BTV Selbstfindung und Akzeptanz anderer Lebensformen L PG Selbstregulation und Lernen L VB Bedürfnisse und Wünsche	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1, 2 F RAK 3.1.1 Mensch (1) F RRK 3.1.1 Mensch (1) L BTV Selbstfindung und Akzeptanz anderer Lebensformen L PG Selbstregulation und Lernen L VB Bedürfnisse und Wünsche	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1, 2 I 3.1.1 Mensch (1) F RRK 3.1.1 Mensch (1) L BTV Selbstfindung und Akzeptanz anderer Lebensformen L PG Selbstregulation und Lernen L VB Bedürfnisse und Wünsche
(2) skizzieren, dass die Erfahrungen von Glück und Leid bei sich und anderen nach dem Warum fragen lassen	(2) darstellen, dass die Erfahrungen von Glück und Leid bei sich und anderen nach dem Warum fragen lassen	(2) erörtern, dass die Erfahrungen von Glück und Leid bei sich und anderen nach dem Warum fragen lassen
P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1, 2	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1, 2	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1, 2
(3) anhand von biblischen Texten darstellen, dass der Mensch aus christlicher Sicht Geschöpf Gottes ist (z. B. Gen 1,27 und Gen 2)	(3) anhand von biblischen Texten herausarbeiten, dass der Mensch aus christlicher Sicht Geschöpf Gottes ist (z. B. Gen 1,27 und Gen 2; Ps 8)	(3) anhand von biblischen Texten erörtern, dass der Mensch aus christlicher Sicht Geschöpf Gottes ist (z. B. Gen 1,27 und Gen 2; Ps 8; Ps 139,13-16)
P 2.2 Deuten 1, 2 I 3.1.2 Welt und Verantwortung (3)	P 2.2 Deuten 1, 2 I 3.1.2 Welt und Verantwortung (3)	P 2.2 Deuten 1, 2 I 3.1.2 Welt und Verantwortung (3)

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(4) aufzeigen, was es bedeutet, dass der Mensch nach biblischer Auffassung ein Gemeinschaftswesen ist	(4) untersuchen, was es bedeutet, dass der Mensch nach biblischer Auffassung ein Gemeinschaftswesen ist	(4) begründen, was es bedeutet, dass der Mensch nach biblischer Auffassung ein Gemeinschaftswesen ist
P 2.2 Deuten 1, 2, 4 P 2.3 Urteilen 1 L BTV Personale und gesellschaftliche Vielfalt; Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung L PG Mobbing und Gewalt	P 2.2 Deuten 1, 2, 4 P 2.3 Urteilen 1 L BTV Personale und gesellschaftliche Vielfalt; Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung L PG Mobbing und Gewalt	P 2.2 Deuten 1, 2, 4 P 2.3 Urteilen 1 L BTV Personale und gesellschaftliche Vielfalt; Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung L PG Mobbing und Gewalt
(5) Formen der Verständigung und eines gerechten Ausgleichs im eigenen Umfeld begründet aufzeigen (z. B. Streitschlichtung)	(5) Formen der Verständigung und eines gerechten Ausgleichs im eigenen Umfeld begründet entfalten (z. B. Streitschlichtung)	(5) Formen der Verständigung und eines gerechten Ausgleichs im eigenen Umfeld begründet entwerfen (Streitschlichtung)
P 2.4 Kommunizieren 1, 3, 4 L BTV Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs; Formen von Vorurteilen, Stereotypen, Klischees; Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung L PG Mobbing und Gewalt; Wahrnehmung und Empfindung	P 2.4 Kommunizieren 1, 3, 4 L BTV Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs; Formen von Vorurteilen, Stereotypen, Klischees; Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung L PG Mobbing und Gewalt; Wahrnehmung und Empfindung	P 2.4 Kommunizieren 1, 3, 4 L BTV Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs; Formen von Vorurteilen, Stereotypen, Klischees; Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung L PG Mobbing und Gewalt; Wahrnehmung und Empfindung
(6) beschreiben, wie sich das Verhalten im Schulleben verändern kann, wenn die genannten Aspekte der christlichen Sicht vom Menschen beachtet werden	(6) erklären, wie sich das Verhalten im Schulleben verändern kann, wenn die genannten Aspekte der christlichen Sicht vom Menschen beachtet werden	(6) sich damit auseinandersetzen, wie sich das Verhalten im Schulleben verändern kann, wenn die genannten Aspekte der christlichen Sicht vom Menschen beachtet werden
P 2.2 Deuten 3 P 2.3 Urteilen 1, 2 I 3.1.2 Welt und Verantwortung (4), (5) L BTV Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung; Wertorientiertes Handeln L PG Wahrnehmung und Empfindung	P 2.2 Deuten 3 P 2.3 Urteilen 1, 2 I 3.1.2 Welt und Verantwortung (4), (5) L BTV Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung; Wertorientiertes Handeln L PG Wahrnehmung und Empfindung	P 2.2 Deuten 3 P 2.3 Urteilen 1, 2 I 3.1.2 Welt und Verantwortung (4), (5) L BTV Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung; Wertorientiertes Handeln L PG Wahrnehmung und Empfindung

3.1.2 Welt und Verantwortung

Die Schülerinnen und Schüler können an Beispielen aus ihrem Lebensumfeld und darüber hinaus (Leben im Turabdin (Südosttürkei), in Syrien und im Irak) beschreiben, dass der Umgang mit der Schöpfung und den Mitmenschen ethisch herausfordert. Sie können biblische Weisungen zum Umgang mit der Schöpfung und den Mitmenschen erläutern. Sie können Möglichkeiten beschreiben, in ihrem Umfeld Verantwortung für das Zusammenleben und für die Bewahrung der Schöpfung zu übernehmen.

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(1) Beispiele im persönlichen und sozialen Umfeld benennen, wie Menschen durch ihr Handeln Natur und Umwelt bewahren oder gefährden P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 2, 4 F BIO (Biologie) F GEO (Geographie) F GK (Gemeinschaftskunde) L BNE Bedeutung und Gefährdungen einer nachhaltigen Entwicklung; Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung L VB Chancen und Risiken der Lebensführung; Umgang mit eigenen Ressourcen	(1) an Beispielen im persönlichen und sozialen Umfeld darstellen, wie Menschen durch ihr Handeln Natur und Umwelt bewahren oder gefährden P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 2, 4 F BIO (Biologie) F GEO (Geographie) F GK (Gemeinschaftskunde) L BNE Bedeutung und Gefährdungen einer nachhaltigen Entwicklung; Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung L VB Chancen und Risiken der Lebensführung; Umgang mit eigenen Ressourcen	(1) an Beispielen im persönlichen und sozialen Umfeld erklären, wie Menschen durch ihr Handeln Natur und Umwelt bewahren oder gefährden P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 2, 4 F BIO (Biologie) F GEO (Geographie) F GK (Gemeinschaftskunde) L BNE Bedeutung und Gefährdungen einer nachhaltigen Entwicklung; Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung L VB Chancen und Risiken der Lebensführung; Umgang mit eigenen Ressourcen
(2) an Beispielen aus Schule und Lebensumfeld aufzeigen, unter welchen Bedingungen menschliches Zusammenleben gelingen oder zu Konflikten führen kann P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 2, 4 P 2.4 Kommunizieren 1, 3, 4 I 3.1.1 Mensch (4) F GK (Gemeinschaftskunde) L BNE Demokratiefähigkeit; Friedensstrategien; Werte und Normen in Entscheidungssituationen L BTV Formen von Vorurteilen, Stereotypen, Klischees; Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung; Wertorientiertes Handeln L PG Mobbing und Gewalt; Wahrnehmung und Empfindung	(2) an Beispielen aus Schule und Lebensumfeld erläutern, unter welchen Bedingungen menschliches Zusammenleben gelingen oder zu Konflikten führen kann P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 2, 4 P 2.4 Kommunizieren 1, 3, 4 I 3.1.1 Mensch (4) F GK (Gemeinschaftskunde) L BNE Demokratiefähigkeit; Friedensstrategien; Werte und Normen in Entscheidungssituationen L BTV Formen von Vorurteilen, Stereotypen, Klischees; Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung; Wertorientiertes Handeln L PG Mobbing und Gewalt; Wahrnehmung und Empfindung	(2) an Beispielen aus Schule und Lebensumfeld erörtern, unter welchen Bedingungen menschliches Zusammenleben gelingen oder zu Konflikten führen kann P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 2, 4 P 2.4 Kommunizieren 1, 3, 4 I 3.1.1 Mensch (4) F GK (Gemeinschaftskunde) L BNE Demokratiefähigkeit; Friedensstrategien; Werte und Normen in Entscheidungssituationen L BTV Formen von Vorurteilen, Stereotypen, Klischees; Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung; Wertorientiertes Handeln L PG Mobbing und Gewalt; Wahrnehmung und Empfindung

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(3) zeigen, dass die biblischen Schöpfungstexte (Gen 1,1-2,4a; im Unterschied zu naturwissenschaftlichen Aussagen zur Weltentstehung) Lob und Dank für Gottes Schöpfung zum Ausdruck bringen	(3) herausarbeiten, dass die biblischen Schöpfungstexte (Gen 1,1-2,4a; im Unterschied zu naturwissenschaftlichen Aussagen zur Weltentstehung) Lob und Dank für Gottes Schöpfung zum Ausdruck bringen	(3) erörtern, dass die biblischen Schöpfungstexte (Gen 1,1-2,4a; Ps 104; im Unterschied zu naturwissenschaftlichen Aussagen zur Weltentstehung) Lob und Dank für Gottes Schöpfung zum Ausdruck bringen
P 2.2 Deuten 1, 2, 4 I 3.1.3 Bibel (3) F BIO (Biologie)	P 2.2 Deuten 1, 2, 4 I 3.1.3 Bibel (3) F BIO (Biologie)	P 2.2 Deuten 1, 2, 4 I 3.2.3 Bibel (3) F BIO (Biologie)
(4) die Bedeutung der Goldenen Regel (Mt 7,12) und des Gebots der Nächstenliebe (Lev 19,18) für den Umgang miteinander aufzeigen	(4) die Bedeutung der Goldenen Regel (Mt 7,12) und des Gebots der Nächstenliebe (Lev 19,18) für den Umgang miteinander herausarbeiten	(4) die Bedeutung der Goldenen Regel (Mt 7,12) und des Gebots der Nächstenliebe (Lev 19,18) für den Umgang miteinander erörtern
P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 5 P 2.2 Deuten 1, 2, 4 P 2.3 Urteilen 1 P 2.4 Kommunizieren 3 I 3.1.3 Bibel (5) L BNE Demokratiefähigkeit; Friedensstrategien; Werte und Normen in Entscheidungssituationen L BTV Wertorientiertes Handeln L PG Mobbing und Gewalt; Wahrnehmung und Empfindung	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 5 P 2.2 Deuten 1, 2, 4 P 2.3 Urteilen 1 P 2.4 Kommunizieren 3 I 3.2.3 Bibel (5) L BNE Demokratiefähigkeit; Friedensstrategien; Werte und Normen in Entscheidungssituationen L BTV Wertorientiertes Handeln L PG Mobbing und Gewalt; Wahrnehmung und Empfindung	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 5 P 2.2 Deuten 1, 2, 4 P 2.3 Urteilen 1 P 2.4 Kommunizieren 3 I 3.1.3 Bibel (5) L BNE Demokratiefähigkeit; Friedensstrategien; Werte und Normen in Entscheidungssituationen L BTV Wertorientiertes Handeln L PG Mobbing und Gewalt; Wahrnehmung und Empfindung
(5) Regeln entwickeln, um mit Konflikten in Schule und ihrer Lebenswelt gewaltfrei umzugehen	(5) Regeln untersuchen, um mit Konflikten in Schule und ihrer Lebenswelt gewaltfrei umzugehen	(5) Regeln reflektieren, um mit Konflikten in Schule und ihrer Lebenswelt gewaltfrei umzugehen
P 2.2 Deuten 4 P 2.3 Urteilen 1, 2 F GK (Gemeinschaftskunde) L BNE Demokratiefähigkeit; Friedensstrategien; Werte und Normen in Entscheidungssituationen L BTV Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs; Konfliktbewältigung und Interessenausgleich; Wertorientiertes Handeln L PG Mobbing und Gewalt; Wahrnehmung und Empfindung	P 2.2 Deuten 4 P 2.3 Urteilen 1, 2 F GK (Gemeinschaftskunde) L BNE Demokratiefähigkeit; Friedensstrategien; Werte und Normen in Entscheidungssituationen L BTV Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs; Konfliktbewältigung und Interessenausgleich; Wertorientiertes Handeln L PG Mobbing und Gewalt; Wahrnehmung und Empfindung	P 2.2 Deuten 4 P 2.3 Urteilen 1, 2 F GK (Gemeinschaftskunde) L BNE Demokratiefähigkeit; Friedensstrategien; Werte und Normen in Entscheidungssituationen L BTV Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs; Konfliktbewältigung und Interessenausgleich; Wertorientiertes Handeln L PG Mobbing und Gewalt; Wahrnehmung und Empfindung

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(6) aufzeigen, wie sich Menschen in konkreten Situationen für den Umweltschutz einsetzen	(6) erklären, wie sich Menschen in konkreten Situationen für den Umweltschutz einsetzen	(6) begründen, warum sich Menschen in konkreten Situationen für den Umweltschutz einsetzen
P 2.3 Urteilen 1, 5 P 2.4 Kommunizieren 2, 3 F BIO (Biologie) F GEO (Geographie) L BNE Bedeutung und Gefährdungen einer nachhaltigen Entwicklung; Friedensstrategien; Komplexität und Dynamik nachhaltiger Entwicklung L VB Chancen und Risiken der Lebensführung; Umgang mit eigenen Ressourcen	P 2.3 Urteilen 1, 5 P 2.4 Kommunizieren 2, 3 F BIO (Biologie) F GEO (Geographie) L BNE Bedeutung und Gefährdungen einer nachhaltigen Entwicklung; Friedensstrategien; Komplexität und Dynamik nachhaltiger Entwicklung L VB Chancen und Risiken der Lebensführung; Umgang mit eigenen Ressourcen	P 2.3 Urteilen 1, 5 P 2.4 Kommunizieren 2, 3 F BIO (Biologie) F GEO (Geographie) L BNE Bedeutung und Gefährdungen einer nachhaltigen Entwicklung; Friedensstrategien; Komplexität und Dynamik nachhaltiger Entwicklung L VB Chancen und Risiken der Lebensführung; Umgang mit eigenen Ressourcen

3.1.3 Bibel

Die Schülerinnen und Schüler können die Entstehung und den Aufbau der Bibel in Grundzügen beschreiben. Sie können ausgewählte Texte in syrisch-aramäischer Sprache lesen und die biblische Sprache in ihrer Vielfalt darstellen. Sie können ausgewählte biblische Texte mit Beobachtungen aus ihrem Umfeld in Beziehung setzen.

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(1) zeigen, dass sie vorgegebene Bibelstellen in der <i>biblischen Bibliothek</i> gezielt finden	(1) zeigen, dass sie vorgegebene Bibelstellen in der <i>biblischen Bibliothek</i> gezielt finden	(1) zeigen, dass sie vorgegebene Bibelstellen in der <i>biblischen Bibliothek</i> gezielt finden
P 2.2 Deuten 2, 4	P 2.2 Deuten 2, 4	P 2.2 Deuten 2, 4
(2) den Weg von der mündlichen zur schriftlichen Überlieferung in Grundzügen skizzieren	(2) den Weg von der mündlichen zur schriftlichen Überlieferung in Grundzügen erläutern	(2) den Weg von der mündlichen zur schriftlichen Überlieferung in Grundzügen erörtern
P 2.2 Deuten 2, 4 P 2.4 Kommunizieren 3, 4	P 2.2 Deuten 2, 4 P 2.4 Kommunizieren 3, 4	P 2.2 Deuten 2, 4 P 2.4 Kommunizieren 3, 4
(3) Formen bildhafter Sprache in der Bibel und ausgewählte Symbole (<i>Weg, Licht</i>) darstellen	(3) Formen bildhafter Sprache in der Bibel und ausgewählte Symbole (<i>Weg, Wasser, Licht, Brot</i>) erklären	(3) über Formen bildhafter Sprache in der Bibel und ausgewählte Symbole (<i>Weg, Wasser, Licht, Brot, Feuer</i>) diskutieren
P 2.2 Deuten 1, 2, 4 I 3.1.6 Kirche (3) F D (Deutsch)	P 2.2 Deuten 1, 2, 4 I 3.1.6 Kirche (3) F D (Deutsch)	P 2.2 Deuten 1, 2, 4 I 3.1.6 Kirche (3) F D (Deutsch)

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(4) Eigenheiten biblischer Textgattungen (<i>Evangelium, Brief</i>) benennen	(4) Eigenheiten biblischer Textgattungen (<i>Evangelium, Brief</i>) erklären	(4) Eigenheiten biblischer Textgattungen (<i>Evangelium, Brief</i>) erörtern
P 2.2 Deuten 1, 2, 4 I 3.1.5 Jesus Christus (2), (4) F D (Deutsch)	P 2.2 Deuten 1, 2, 4 I 3.1.5 Jesus Christus (2), (4) F D (Deutsch)	P 2.2 Deuten 1, 2, 4 I 3.1.5 Jesus Christus (2), (4) F D (Deutsch)
(5) konkrete Situationen aus ihrem Umfeld mit Erfahrungen, von denen biblische Geschichten erzählen, skizzieren	(5) konkrete Situationen aus ihrem Umfeld mit Erfahrungen, von denen biblische Geschichten erzählen, vergleichen	(5) konkrete Situationen aus ihrem Umfeld mit Erfahrungen, von denen biblische Geschichten erzählen, erörtern
P 2.2 Deuten 3, 4 P 2.3 Urteilen 1	P 2.2 Deuten 3, 4 P 2.3 Urteilen 1	P 2.2 Deuten 3, 4 P 2.3 Urteilen 1
(6) biblische Texte in neuen Ausdrucksformen aufzeigen	(6) biblische Texte in neuen Ausdrucksformen gestalten	(6) biblische Texte in neuen Ausdrucksformen gestalten
P 2.5 Gestalten 1, 2, 3 F BK (Bildende Kunst) F D (Deutsch) F MUS (Musik) L MB Medienanalyse; Produktion und Präsentation	P 2.5 Gestalten 1, 2, 3 F BK (Bildende Kunst) F D (Deutsch) F MUS (Musik) L MB Medienanalyse; Produktion und Präsentation	P 2.5 Gestalten 1, 2, 3 F BK (Bildende Kunst) F D (Deutsch) F MUS (Musik) L MB Medienanalyse; Produktion und Präsentation

3.1.4 Gott

Die Schülerinnen und Schüler können verschiedene Gottesvorstellungen beschreiben. Sie können grundlegende biblische Vorstellungen und Bilder von Gott darstellen. Sie können untersuchen, wie Menschen ihre persönliche Gottesbeziehung zum Ausdruck bringen.

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(1) Gottesvorstellungen in Bildern, Liedern und Erzählungen beschreiben	(1) Gottesvorstellungen in Bildern, Liedern und Erzählungen erörtern	(1) sich mit Gottesvorstellungen in Bildern, Liedern und Erzählungen auseinandersetzen
P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 3, 5 P 2.2 Deuten 1, 4, 5 F BK (Bildende Kunst) F D (Deutsch) F MUS (Musik)	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 3, 5 P 2.2 Deuten 1, 4, 5 F BK (Bildende Kunst) F D (Deutsch) F MUS (Musik)	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 3, 5 P 2.2 Deuten 1, 4, 5 F BK (Bildende Kunst) F D (Deutsch) F MUS (Musik)

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(2) Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen verschiedenen Gottesvorstellungen darstellen	(2) Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen verschiedenen Gottesvorstellungen einordnen	(2) Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen verschiedenen Gottesvorstellungen erörtern
P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 2 P 2.2 Deuten 4 P 2.4 Kommunizieren 3, 4	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 2 P 2.2 Deuten 4 P 2.4 Kommunizieren 3, 4	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 2 P 2.2 Deuten 4 P 2.4 Kommunizieren 3, 4
(3) biblische Vorstellungen von Gott (z. B. Schöpfer, König, Hirte) und Symbole für Gott (z. B. Hand) beschreiben	(3) biblische Vorstellungen von Gott (z. B. Schöpfer, König, Hirte) und Symbole für Gott (z. B. Hand) erläutern	(3) biblische Vorstellungen von Gott (z. B. Schöpfer, König, Hirte) und Symbole für Gott (z. B. Hand) erörtern
P 2.2 Deuten 1, 2, 4, 5 P 2.4 Kommunizieren 3 I 3.1.3 Bibel (3)	P 2.2 Deuten 1, 2, 4, 5 P 2.4 Kommunizieren 3 I 3.1.3 Bibel (3)	P 2.2 Deuten 1, 2, 4, 5 P 2.4 Kommunizieren 3 I 3.1.3 Bibel (3)
(4) an einer biblischen Geschichte aufzeigen, wie Gottes Wirken erlebt wird (z. B. Abraham, David, Tobit, Rut, Noomi)	(4) an einer biblischen Geschichte herausarbeiten, wie Gottes Wirken erlebt wird (z. B. Abraham, David, Tobit, Rut, Noomi)	(4) an einer biblischen Geschichte erörtern, wie Gottes Wirken erlebt wird (z. B. Abraham, David, Tobit, Rut, Noomi, Jona)
P 2.2 Deuten 1, 2, 3, 4 P 2.4 Kommunizieren 3	P 2.2 Deuten 1, 2, 3, 4 P 2.4 Kommunizieren 3	P 2.2 Deuten 1, 2, 3, 4 P 2.4 Kommunizieren 3
(5) Rituale, Gebräuche und Gesten beschreiben, mit denen sich Gläubige an Gott wenden (z. B. Gebete, Lieder, Kreuzzeichen, Prostration)	(5) Rituale, Gebräuche und Gesten erklären, mit denen sich Gläubige an Gott wenden (z. B. Gebete, Lieder, Kreuzzeichen, Prostration)	(5) untersuchen, was in Ritualen, Gebräuchen und Gesten über den Glauben an Gott zum Ausdruck kommt (z. B. Gebete, Lieder, Kreuzzeichen, Prostration)
P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 3 P 2.2 Deuten 1, 2, 4 I 3.1.6 Kirche (6) F MUS (Musik) F RAK (Alt katholische Religionslehre) F REV (Evangelische Religionslehre) F RRK (Katholische Religionslehre) L BTV Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 3 P 2.2 Deuten 1, 2, 4 I 3.1.6 Kirche (6) F MUS (Musik) F RAK (Alt katholische Religionslehre) F REV (Evangelische Religionslehre) F RRK (Katholische Religionslehre) L BTV Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 3 P 2.2 Deuten 1, 2, 4 I 3.1.6 Kirche F MUS (Musik) F RAK (Alt katholische Religionslehre) F REV (Evangelische Religionslehre) F RRK (Katholische Religionslehre) L BTV Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(6) erklären, wie der syrisch-orthodoxe Gottesdienst aufgebaut ist	(6) erklären, wie der syrisch-orthodoxe Gottesdienst aufgebaut ist	(6) erklären, wie der syrisch-orthodoxe Gottesdienst aufgebaut ist
P 2.2 Deuten 4, 5 P 2.3 Urteilen 1 P 2.4 Kommunizieren 3 P 2.5 Gestalten 1, 3 I 3.1.6 Kirche (6) F BK (Bildende Kunst) F MUS (Musik)	P 2.2 Deuten 4, 5 P 2.3 Urteilen 1 P 2.4 Kommunizieren 3 P 2.5 Gestalten 1, 3 I 3.1.6 Kirche (6) F BK 3.3.1 Bild (1) F BK (Bildende Kunst) F MUS (Musik)	P 2.2 Deuten 4, 5 P 2.3 Urteilen 1 P 2.4 Kommunizieren 3 P 2.5 Gestalten 1, 3 I 3.1.6 Kirche (6) F BK (Bildende Kunst) F MUS (Musik)

3.1.5 Jesus Christus

Die Schülerinnen und Schüler können Ausdrucksformen christlichen Lebens mit überlieferten Ereignissen im Leben und Wirken Jesu in Beziehung setzen. Sie können an ausgewählten Beispielen die Botschaft und das Wirken Jesu als Ausdruck der Zuwendung Gottes zu den Menschen erläutern. Sie können Perspektiven entwickeln, wie Jesu Worte und Taten Orientierung für das Leben geben können.

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(1) benennen, wie sich Lieder und Gebete oder Bilder auf überlieferte Ereignisse aus dem Leben Jesu beziehen	(1) darstellen, wie sich Lieder, Gebete und Bilder auf überlieferte Ereignisse aus dem Leben Jesu beziehen	(1) erklären, wie sich Lieder, Gebete, Bilder und Texte auf überlieferte Ereignisse aus dem Leben Jesu beziehen
P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 3 P 2.2 Deuten 4 P 2.4 Kommunizieren 3 F BK (Bildende Kunst) F MUS (Musik)	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 3 P 2.2 Deuten 4 P 2.4 Kommunizieren 3 F BK (Bildende Kunst) F MUS (Musik)	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 3 P 2.2 Deuten 4 P 2.4 Kommunizieren 3 F BK (Bildende Kunst) F MUS (Musik)
(2) Texte aus der Jesus-überlieferung mit christlichen Festen in Beziehung setzen	(2) Texte aus der Jesus-überlieferung mit christlichen Festen in Beziehung setzen	(2) Texte aus der Jesus-überlieferung mit christlichen Festen in Beziehung setzen
P 2.2 Deuten 1, 4 P 2.4 Kommunizieren 3 I 3.1.3 Bibel (4) I 3.1.6 Kirche (1)	P 2.2 Deuten 1, 4 P 2.4 Kommunizieren 3 I 3.1.3 Bibel (4) I 3.1.6 Kirche (1)	P 2.2 Deuten 1, 4 P 2.4 Kommunizieren 3 I 3.1.3 Bibel (4) I 3.1.6 Kirche (1)

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(3) überlieferte Ereignisse aus dem Leben Jesu sowie Aspekte der Umwelt Jesu benennen (religiöse, soziale und politische Verhältnisse und geographische Gegebenheiten)	(3) überlieferte Ereignisse aus dem Leben Jesu sowie Aspekte der religiösen, sozialen und politischen Verhältnisse und der geographischen Gegebenheiten erläutern	(3) sich mit überlieferten Ereignissen aus dem Leben Jesu mit Aspekten der religiösen, sozialen und politischen Verhältnisse und der geographischen Gegebenheiten zur jener Zeit auseinandersetzen
P 2.2 Deuten 3, 4 I 3.1.3 Bibel (6) F G (Geschichte) F GEO (Geographie)	P 2.2 Deuten 3, 4 I 3.1.3 Bibel (6) F G (Geschichte) F GEO (Geographie)	P 2.2 Deuten 3, 4 I 3.1.3 Bibel (6) F G (Geschichte) F GEO (Geographie)
(4) an einer Begegnungsgeschichte skizzieren, wie Jesus mit Menschen umgeht (Mk 10,46-52 oder Lk 19,1-10)	(4) an einer Begegnungsgeschichte aufzeigen, wie Jesus mit Menschen umgeht (Mk 10,46-52; Lk 19,1-10)	(4) an einer Begegnungsgeschichte erklären, wie Jesus mit Menschen umgeht (Mt 8, 1-4, Mk 10,46-52, Lk 19,1-10)
P 2.2 Deuten 3, 4 I 3.1.3 Bibel (5) L BTV Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung; Wertorientiertes Handeln L PG Mobbing und Gewalt	P 2.2 Deuten 3, 4 I 3.1.3 Bibel (5) L BTV Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung; Wertorientiertes Handeln L PG Mobbing und Gewalt	P 2.2 Deuten 3, 4 I 3.1.3 Bibel (5) L BTV Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung; Wertorientiertes Handeln L PG Mobbing und Gewalt
(5) an Beispielen das Verhalten gegenüber anderen mit dem Verhalten Jesu gegenüber seinen Mitmenschen beschreiben	(5) an Beispielen das Verhalten gegenüber anderen mit dem Verhalten Jesu gegenüber seinen Mitmenschen vergleichen	(5) an Beispielen das Verhalten gegenüber anderen mit dem Verhalten Jesu gegenüber seinen Mitmenschen erörtern
P 2.3 Urteilen 1 P 2.4 Kommunizieren 1, 4 I 3.1.3 Bibel (4), (5) L BTV Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung; Wertorientiertes Handeln	P 2.3 Urteilen 1 P 2.4 Kommunizieren 1, 4 I 3.3.1 Mensch (4), (5) L BTV Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung; Wertorientiertes Handeln	P 2.3 Urteilen 1 P 2.4 Kommunizieren 1, 4 I 3.1.3 Bibel (4), (5) L BTV Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung; Wertorientiertes Handeln
(6) am Beispiel von St. Gabriel erklären, wie der Lebensweg eines Menschen aussehen kann, der Jesus nachfolgt	(6) am Beispiel von St. Gabriel darstellen, wie der Lebensweg eines Menschen aussehen kann, der Jesus nachfolgt	(6) an einem aktuellen Beispiel (z. B. Katholikos Baselios Thomas I) untersuchen, wie der Lebensweg eines Menschen aussehen kann, der Jesus nachfolgt
P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 2 P 2.2 Deuten 3, 4 P 2.3 Urteilen 1 P 2.4 Kommunizieren 2, 3 L BTV Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs; Wertorientiertes Handeln	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 2 P 2.2 Deuten 3, 4 P 2.3 Urteilen 1 P 2.4 Kommunizieren 2, 3 L BTV Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs; Wertorientiertes Handeln	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 2 P 2.2 Deuten 3, 4 P 2.3 Urteilen 1 P 2.4 Kommunizieren 2, 3 L BTV Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs; Wertorientiertes Handeln

3.1.6 Kirche

Die Schülerinnen und Schüler können wichtige Feste des Kirchenjahres (ܡܠܟܝܬܐ ܕܡܫܝܚܐ) und die konfessionelle Vielfalt kirchlichen Lebens vor Ort beschreiben. Sie können die Taufe als gemeinsames Grundsakrament des Christseins beschreiben. Sie können darstellen, wie Kinder und Jugendliche in der Kirche vor Ort mitwirken können.

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(1) zentrale Feste und Brauchtum im Kirchenjahr aufzeigen	(1) zentrale Feste und Brauchtum im Kirchenjahr darstellen	(1) zentrale Feste und Brauchtum im Kirchenjahr interpretieren
P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 3 I 3.1.5 Jesus Christus (2) F RAK (Altkatholische Religionslehre) F REV (Evangelische Religionslehre) F RRK (Katholische Religionslehre)	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 3 I 3.1.5 Jesus Christus (2) F RAK (Altkatholische Religionslehre) F REV (Evangelische Religionslehre) F RRK (Katholische Religionslehre)	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 3 I 3.1.5 Jesus Christus (2) F RAK (Altkatholische Religionslehre) F REV (Evangelische Religionslehre) F RRK (Katholische Religionslehre)
(2) Räume und Angebote von Kirchen unterschiedlicher Konfessionen vor Ort aufzeigen	(2) Räume und Angebote von Kirchen unterschiedlicher Konfessionen vor Ort darstellen	(2) Räume und Angebote von Kirchen unterschiedlicher Konfessionen vor Ort interpretieren
P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 3 F RAK (Altkatholische Religionslehre) F REV (Evangelische Religionslehre) F RRK (Katholische Religionslehre)	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 3 F RAK (Altkatholische Religionslehre) F REV (Evangelische Religionslehre) F RRK (Katholische Religionslehre)	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 3 F RAK (Altkatholische Religionslehre) F REV (Evangelische Religionslehre) F RRK (Katholische Religionslehre)
(3) die Bedeutung der Worte und sakramentalen Zeichen der Taufe beschreiben	(3) die Worte und sakramentalen Zeichen der Taufe erklären	(3) den biblischen Ursprung der Taufe erörtern
P 2.2 Deuten 1, 4 I 3.1.3 Bibel (3)	P 2.2 Deuten 1, 4 I 3.1.3 Bibel (3)	P 2.2 Deuten 1, 4 I 3.1.3 Bibel (3)
(4) an Beispielen skizzieren, was es heißt, durch die Taufe zu Jesus Christus und zur christlichen Gemeinschaft zu gehören	(4) an Beispielen erklären, was es heißt, durch die Taufe zu Jesus Christus und zur christlichen Gemeinschaft zu gehören	(4) an Beispielen kommentieren, was es heißt, durch die Taufe zu Jesus Christus und zur christlichen Gemeinschaft zu gehören
P 2.2 Deuten 4 P 2.3 Urteilen 1, 2 P 2.4 Kommunizieren 3 F RAK (Altkatholische Religionslehre) F REV (Evangelische Religionslehre) F RRK (Katholische Religionslehre)	P 2.2 Deuten 4 P 2.3 Urteilen 1, 2 P 2.4 Kommunizieren 3 F RAK (Altkatholische Religionslehre) F REV (Evangelische Religionslehre) F RRK (Katholische Religionslehre)	P 2.2 Deuten 4 P 2.3 Urteilen 1, 2 P 2.4 Kommunizieren 3 F RAK (Altkatholische Religionslehre) F REV (Evangelische Religionslehre) F RRK (Katholische Religionslehre)
(5) soziales Engagement der christlichen Gemeinden in ihrem Lebensumfeld benennen	(5) soziales Engagement der christlichen Gemeinden in ihrem Lebensumfeld präsentieren	(5) soziales Engagement der christlichen Gemeinden in ihrem Lebensumfeld bewerten

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
P 2.3 Urteilen 1, 2 P 2.4 Kommunizieren 2, 3 F RAK (Altkatholische Religionslehre) F REV (Evangelische Religionslehre) F RRK (Katholische Religionslehre)	P 2.3 Urteilen 1, 2 P 2.4 Kommunizieren 2, 3 F RAK (Altkatholische Religionslehre) F REV (Evangelische Religionslehre) F RRK (Katholische Religionslehre)	P 2.3 Urteilen 1, 2 P 2.4 Kommunizieren 2, 3 F RAK (Altkatholische Religionslehre) F REV (Evangelische Religionslehre) F RRK (Katholische Religionslehre)
(6) Mitwirkungsmöglichkeiten in der syrisch-orthodoxen Pfarrgemeinde aufzeigen (z. B. gottesdienstliche Feiern, Ministranten, Kirchenchor)	(6) Mitwirkungsmöglichkeiten in der syrisch-orthodoxen Pfarrgemeinde erklären (z. B. gottesdienstliche Feiern, Ministranten, Kirchenchor)	(6) sich mit Mitwirkungsmöglichkeiten in der syrisch-orthodoxen Pfarrgemeinde auseinandersetzen (z. B. gottesdienstliche Feiern, Ministranten, Kirchenchor)
P 2.5 Gestalten 1, 3 I 3.1.4 Gott (6)	P 2.5 Gestalten 1, 3 I 3.1.4 Gott (6)	P 2.5 Gestalten 1, 3 I 3.1.4 Gott (6)

3.1.7 Religionen und Weltanschauungen

Die Schülerinnen und Schüler können Erscheinungsformen von Judentum und Islam sachgemäß erläutern. Sie können Aspekte des Judentums, des Christentums und des Islam miteinander vergleichen. Sie können aufzeigen, wie Menschen verschiedener Religionen einander respektvoll begegnen können.

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(1) Feste, Versammlungsorte, Bräuche und Rituale im Judentum skizzieren (z. B. Pessach, Synagoge)	(1) Feste, Versammlungsorte, Bräuche und Rituale im Judentum beschreiben (z. B. Pessach, Synagoge, Gebetsformen)	(1) Feste, Versammlungsorte, Bräuche und Rituale im Judentum erklären (z. B. Pessach, Synagoge, Gebetsformen, Beschneidung)
P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 2, 3 L BTV Personale und gesellschaftliche Vielfalt; Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 2, 3 L BTV Personale und gesellschaftliche Vielfalt; Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 2, 3 L BTV Personale und gesellschaftliche Vielfalt; Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung
(2) Feste, Versammlungsorte, Bräuche und Rituale im Islam skizzieren (z. B. Ramadan, Moschee)	(2) Feste, Versammlungsorte, Bräuche und Rituale im Islam beschreiben (z. B. fünf Säulen, Moschee, Gebetsformen)	(2) Feste, Versammlungsorte, Bräuche und Rituale im Islam erklären (z. B. fünf Säulen, Moschee, Gebetsformen, Beschneidung)
P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 2, 3 L BTV Personale und gesellschaftliche Vielfalt; Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 2, 3 L BTV Personale und gesellschaftliche Vielfalt; Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 2, 3 L BTV Personale und gesellschaftliche Vielfalt; Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(3) die Bedeutung von Mose, Jesus und Mohammed für die abrahamitischen Religionen darstellen	(3) die Bedeutung von Mose, Jesus und Mohammed für die abrahamitischen Religionen erläutern	(3) die Bedeutung von Mose, Jesus und Mohammed für die abrahamitischen Religionen diskutieren
P 2.2 Deuten 1, 2, 4, 5 I 3.1.4 Gott (5) I 3.1.5 Jesus Christus (3) F RALE (Alevitische Religionslehre) L BTV Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs; Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung	P 2.2 Deuten 1, 2, 4, 5 I 3.1.4 Gott (5) I 3.1.5 Jesus Christus (3) F RALE (Alevitische Religionslehre) L BTV Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs; Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung	P 2.2 Deuten 1, 2, 4, 5 I 3.1.4 Gott (5) I 3.1.5 Jesus Christus (3) F RALE (Alevitische Religionslehre) L BTV Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs; Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung
(4) Inhalt und Bedeutung von Sabbat im Judentum, Sonntag im Christentum und Freitag im Islam beschreiben	(4) Inhalt und Bedeutung von Sabbat im Judentum, Sonntag im Christentum und Freitag im Islam darstellen	(4) Inhalt und Bedeutung von Sabbat im Judentum, Sonntag im Christentum und Freitag im Islam miteinander vergleichen
P 2.2 Deuten 1, 2, 4 I 3.1.5 Jesus Christus (2) I 3.1.6 Kirche (1) F RALE (Alevitische Religionslehre) L BTV Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs; Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung	P 2.2 Deuten 1, 2, 4 I 3.1.5 Jesus Christus (2) I 3.1.6 Kirche (1) F RALE (Alevitische Religionslehre) L BTV Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs; Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung	P 2.2 Deuten 1, 2, 4 I 3.1.5 Jesus Christus (2) I 3.1.6 Kirche (1) F RALE (Alevitische Religionslehre) L BTV Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs; Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung
(5) für ein Gespräch mit jüdischen und muslimischen Gläubigen Fragen zum Gebet, zum heiligen Buch und zum religiösen Leben entwickeln	(5) für ein Gespräch mit jüdischen und muslimischen Gläubigen Fragen zum Gebet, zum heiligen Buch und zum religiösen Leben entwickeln	(5) für ein Gespräch mit jüdischen und muslimischen Gläubigen Fragen zum Gebet, heiligen Buch und zum religiösen Leben entwickeln
P 2.3 Urteilen 2, 3 P 2.4 Kommunizieren 1, 3, 5 I 3.1.4 Gott (5) I 3.1.5 Jesus Christus (2) F RALE (Alevitische Religionslehre) L BTV Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs; Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung	P 2.3 Urteilen 2, 3 P 2.4 Kommunizieren 1, 3, 5 I 3.1.4 Gott (5) I 3.1.5 Jesus Christus (2) F RALE (Alevitische Religionslehre) L BTV Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs; Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung	P 2.3 Urteilen 2, 3 P 2.4 Kommunizieren 1, 3, 5 I 3.1.4 Gott (5) I 3.1.5 Jesus Christus (2) F RALE (Alevitische Religionslehre) L BTV Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs; Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung
(6) beschreiben, wie Menschen, die verschiedenen Religionen angehören, respektvoll miteinander umgehen können	(6) darstellen, wie Menschen, die verschiedenen Religionen angehören, respektvoll miteinander umgehen können	(6) erläutern, wie Menschen, die verschiedenen Religionen angehören, respektvoll miteinander umgehen können (z.B. Indien)
P 2.4 Kommunizieren 2, 5 I 3.1.2 Welt und Verantwortung (5) F RALE (Alevitische Religionslehre) L BTV Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs; Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung	P 2.4 Kommunizieren 2, 5 I 3.1.2 Welt und Verantwortung (5) F RALE (Alevitische Religionslehre) L BTV Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs; Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung	P 2.4 Kommunizieren 2, 5 I 3.1.2 Welt und Verantwortung (5) F RALE (Alevitische Religionslehre) L BTV Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs; Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung

3.2 Klassen 7/8/9

3.2.1 Mensch

Die Schülerinnen und Schüler können zeigen, dass sich aus Erfahrungen von Glück und Leid Fragen nach dem Menschsein stellen. Sie können beschreiben, dass der christliche Glaube zur Verantwortung ruft und Hoffnung schenken kann. Sie können zeigen, dass die Unantastbarkeit der menschlichen Würde Grundlage für ein Leben in Gemeinschaft ist.

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(1) Verhaltensweisen in Beziehungen (<i>Freundschaft, Partnerschaft, Ehe und Familie</i>) aufzeigen	(1) Verhaltensweisen in Beziehungen (<i>Freundschaft, Partnerschaft, Ehe und Familie</i>) beschreiben	(1) Verhaltensweisen in Beziehungen (<i>Freundschaft, Partnerschaft, Ehe und Familie</i>) untersuchen
P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1, 2 I 3.2.2 Welt und Verantwortung (2), (5) I 3.2.3 Bibel (6) F ETH (Ethik) F GK (Gemeinschaftskunde) L BTV Personale und gesellschaftliche Vielfalt; Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung; Wertorientiertes Handeln L PG Mobbing und Gewalt; Wahrnehmung und Empfindung	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1, 2 I 3.2.2 Welt und Verantwortung (2), (5) I 3.2.3 Bibel (6) F ETH (Ethik) F GK (Gemeinschaftskunde) L BTV Personale und gesellschaftliche Vielfalt; Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung; Wertorientiertes Handeln L PG Mobbing und Gewalt; Wahrnehmung und Empfindung	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1, 2 I 3.2.2 Welt und Verantwortung (2), (5) I 3.2.3 Bibel (6) F ETH (Ethik) F GK (Gemeinschaftskunde) L BTV Personale und gesellschaftliche Vielfalt; Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung; Wertorientiertes Handeln L PG Mobbing und Gewalt; Wahrnehmung und Empfindung
(2) darstellen, wie die Erfahrung von Sterben und Tod Menschen zum Nachdenken herausfordert	(2) beschreiben, wie die Erfahrung von Sterben und Tod Menschen zum Nachdenken herausfordert	(2) entfalten, wie die Erfahrung von Sterben und Tod Menschen zum Nachdenken herausfordert
P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1, 2 P 2.2 Deuten 4 I 3.2.4 Gott (2) F BIO (Biologie) F ETH (Ethik) F RAK (Alt-katholische Religionslehre) F REV (Evangelische Religionslehre) F RRK (Katholische Religionslehre) L BNE Werte und Normen in Entscheidungssituationen	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1, 2 P 2.2 Deuten 4 I 3.2.4 Gott (2) F BIO (Biologie) F ETH (Ethik) F RAK (Alt-katholische Religionslehre) F REV (Evangelische Religionslehre) F RRK (Katholische Religionslehre) L BNE Werte und Normen in Entscheidungssituationen	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1, 2 P 2.2 Deuten 4 I 3.3.4 Gott (2) F BIO (Biologie) F ETH (Ethik) F RAK (Alt-katholische Religionslehre) F REV (Evangelische Religionslehre) F RRK (Katholische Religionslehre) L BNE Werte und Normen in Entscheidungssituationen
(3) beschreiben, dass Menschen nach christlichem Verständnis zu einem verantwortlichen Umgang mit sich selbst und anderen berufen sind (<i>Freizeit und Beruf, Ehe und Familie</i>)	(3) erläutern, dass Menschen nach christlichem Verständnis zu einem verantwortlichen Umgang mit sich selbst und anderen berufen sind (<i>Freizeit und Beruf, Ehe und Familie, Rollenverständnis</i>)	(3) begründen, dass Menschen nach christlichem Verständnis zu einem verantwortlichen Umgang mit sich selbst und anderen berufen sind (<i>Freizeit und Beruf, Ehe und Familie, Rollenverständnis</i>)

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
P 2.2 Deuten 3 P 2.3 Urteilen 1, 2 I 3.2.2 Welt und Verantwortung (1), (2), (5) F ETH (Ethik) F GK (Gemeinschaftskunde) L BTV Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs; Personale und gesellschaftliche Vielfalt; Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung; Wertorientiertes Handeln L PG Mobbing und Gewalt; Wahrnehmung und Empfindung	P 2.2 Deuten 3 P 2.3 Urteilen 1, 2 I 3.2.2 Welt und Verantwortung (1), (2), (5) F ETH (Ethik) F GK (Gemeinschaftskunde) L BTV Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs; Personale und gesellschaftliche Vielfalt; Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung; Wertorientiertes Handeln L PG Mobbing und Gewalt; Wahrnehmung und Empfindung	P 2.2 Deuten 3 P 2.3 Urteilen 1, 2 I 3.2.2 Welt und Verantwortung (2), (5) F ETH (Ethik) F GK (Gemeinschaftskunde) L BTV Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs; Personale und gesellschaftliche Vielfalt; Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung; Wertorientiertes Handeln L PG Mobbing und Gewalt; Wahrnehmung und Empfindung
(4) an Bestattungsritualen die christliche Hoffnung auf ein Leben nach dem Tod aufzeigen	(4) an Bestattungsritualen die christliche Hoffnung auf ein Leben nach dem Tod beschreiben	(4) an Bestattungsritualen die christliche Hoffnung auf ein Leben nach dem Tod erläutern
P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 3 P 2.2 Deuten 4 I 3.2.5 Jesus Christus (5) F RAK (Altkatholische Religionslehre) F RALE (Alevitische Religionslehre) F REV (Evangelische Religionslehre) F RRK (Katholische Religionslehre) L BTV Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs; Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung L MB Information und Wissen; Medienanalyse	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 3 P 2.2 Deuten 4 I 3.2.5 Jesus Christus (5) F RAK (Altkatholische Religionslehre) F RALE (Alevitische Religionslehre) F REV (Evangelische Religionslehre) F RRK (Katholische Religionslehre) L BTV Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs; Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung L MB Information und Wissen; Medienanalyse	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 3 P 2.2 Deuten 4 I 3.3.5 Jesus Christus (5) F RAK (Altkatholische Religionslehre) F RALE (Alevitische Religionslehre) F REV (Evangelische Religionslehre) F RRK (Katholische Religionslehre) L BTV Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs; Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung L MB Information und Wissen; Medienanalyse

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(5) darstellen, dass die christliche Sicht von der Würde und Unverfügbarkeit des Menschen in besonderer Weise herausfordert (z.B. Leben in der Familie, Schutz am Anfang und Ende des Lebens, Umgang mit Menschen mit besonderem Förderbedarf)	(5) entfalten, dass die christliche Sicht von der Würde und Unverfügbarkeit des Menschen in besonderer Weise herausfordert (z.B. Leben in der Familie, Schutz am Anfang und Ende des Lebens, Umgang mit Menschen mit besonderem Förderbedarf)	(5) begründen, dass die christliche Sicht von der Würde und Unverfügbarkeit des Menschen in besonderer Weise herausfordert (z.B. Leben in der Familie, Schutz am Anfang und Ende des Lebens, Umgang mit Menschen mit besonderem Förderbedarf)
P 2.2 Deuten 2, 4, 5 P 2.3 Urteilen 1, 5, 6 P 2.4 Kommunizieren 1, 3, 4 I 3.2.2 Welt und Verantwortung (2) I 3.2.4 Gott (4) I 3.2.5 Jesus Christus (6) I 3.2.6 Kirche (5) F BIO (Biologie) F ETH (Ethik) L BTV Formen von Vorurteilen, Stereotypen, Klischees; Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung; Wertorientiertes Handeln L MB Information und Wissen	P 2.2 Deuten 2, 4, 5 P 2.3 Urteilen 1, 5, 6 P 2.4 Kommunizieren 1, 3, 4 I 3.2.2 Welt und Verantwortung (2) I 3.2.4 Gott (4) I 3.2.5 Jesus Christus (6) I 3.2.6 Kirche (5) F BIO (Biologie) F ETH (Ethik) L BTV Formen von Vorurteilen, Stereotypen, Klischees; Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung; Wertorientiertes Handeln L MB Information und Wissen	P 2.2 Deuten 2, 4, 5 P 2.3 Urteilen 1, 5, 6 P 2.4 Kommunizieren 1, 3, 4 I 3.2.2 Welt und Verantwortung (2) I 3.2.4 Gott (4) I 3.2.5 Jesus Christus (6) I 3.2.6 Kirche (5) F BIO (Biologie) F ETH (Ethik) L BTV Formen von Vorurteilen, Stereotypen, Klischees; Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung; Wertorientiertes Handeln L MB Information und Wissen; Medienanalyse
(6) an einer Biografie die Bedeutung der Gewissensfreiheit für verantwortliches Handeln beschreiben	(6) an einer Biografie die Bedeutung der Gewissensfreiheit für verantwortliches Handeln darstellen	(6) an einer Biografie die Bedeutung der Gewissensfreiheit für verantwortliches Handeln entfalten
P 2.2 Deuten 4 I 3.2.4 Gott (2), (3) I 3.2.5 Jesus Christus (6) F D (Deutsch) F ETH (Ethik) L BNE Werte und Normen in Entscheidungssituationen L BTV Wertorientiertes Handeln L MB Information und Wissen; Medienanalyse	P 2.2 Deuten 4 I 3.2.4 Gott (2), (3) I 3.2.5 Jesus Christus (6) F D (Deutsch) F ETH (Ethik) L BNE Werte und Normen in Entscheidungssituationen L BTV Wertorientiertes Handeln L MB Information und Wissen; Medienanalyse	P 2.2 Deuten 4 I 3.3.4 Gott (2), (3) I 3.3.5 Jesus Christus (6) F D (Deutsch) F ETH (Ethik) L BNE Werte und Normen in Entscheidungssituationen L BTV Wertorientiertes Handeln L MB Information und Wissen; Medienanalyse

3.2.2 Welt und Verantwortung

Die Schülerinnen und Schüler können ethische Herausforderungen in ihrer Lebenswelt aufzeigen. Sie können Aussagen des christlichen Glaubens erklären, an denen sich ethisches Handeln orientieren kann. Sie können für Situationen, die ethisch herausfordern, Handlungsmöglichkeiten aus christlicher Perspektive entwerfen.

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(1) an Beispielen (in Deutschland und in der Heimat) beschreiben, wie menschliches Handeln sich auf Natur und Umwelt auswirkt und deshalb ethisch zu befragen ist P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1 I 3.2.4 Gott (5) F BIO (Biologie) F GEO (Geographie) L BNE Bedeutung und Gefährdungen einer nachhaltigen Entwicklung; Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung; Werte und Normen in Entscheidungssituationen L VB Alltagskonsum	(1) an Beispielen (in Deutschland und in der Heimat) darstellen, wie menschliches Handeln sich auf Natur und Umwelt auswirkt und deshalb ethisch zu befragen ist P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1 I 3.2.4 Gott (5) F BIO (Biologie) F GEO (Geographie) L BNE Bedeutung und Gefährdungen einer nachhaltigen Entwicklung; Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung; Werte und Normen in Entscheidungssituationen L VB Alltagskonsum	(1) an Beispielen (in Deutschland und in der Heimat) entfalten, wie menschliches Handeln sich auf Natur und Umwelt auswirkt und deshalb ethisch zu befragen ist P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1 I 3.2.4 Gott (5) F BIO (Biologie) F GEO (Geographie) L BNE Bedeutung und Gefährdungen einer nachhaltigen Entwicklung; Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung; Werte und Normen in Entscheidungssituationen L VB Alltagskonsum
(2) gesellschaftliche Phänomene, die das Zusammenleben von Menschen gefährden, als ethische Herausforderung aufzeigen (z. B. Extremismus, Diskriminierung, Leben im Turabdin in den Jahren 1915 bis 1920) P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1, 2 I 3.3.1 Mensch (3), (5), (6) F ETH (Ethik) F GK (Gemeinschaftskunde) L BNE Demokratiefähigkeit; Friedensstrategien; Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung; Werte und Normen in Entscheidungssituationen L BTB Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs; Konfliktbewältigung und Interessenausgleich; Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung; Wertorientiertes Handeln L MB Information und Wissen L PG Mobbing und Gewalt	(2) gesellschaftliche Phänomene, die das Zusammenleben von Menschen gefährden, als ethische Herausforderung beschreiben (z. B. Extremismus, Diskriminierung, Leben im Turabdin in den Jahren 1915 bis 1920) P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1, 2 I 3.2.1 Mensch (3), (5), (6) F ETH (Ethik) F GK (Gemeinschaftskunde) L BNE Demokratiefähigkeit; Friedensstrategien; Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung; Werte und Normen in Entscheidungssituationen L BTB Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs; Konfliktbewältigung und Interessenausgleich; Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung; Wertorientiertes Handeln L MB Information und Wissen L PG Mobbing und Gewalt	(2) gesellschaftliche Phänomene und Entwicklungen, die das Zusammenleben von Menschen gefährden, als ethische Herausforderung erläutern (z. B. Extremismus, Diskriminierung, Arm und Reich, Leben im Turabdin in den Jahren 1914 bis 1920) P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 2, 3 I 3.3.1 Mensch (3), (5), (6) F ETH (Ethik) F GK (Gemeinschaftskunde) L BNE Demokratiefähigkeit; Friedensstrategien; Werte und Normen in Entscheidungssituationen L BTB Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs; Konfliktbewältigung und Interessenausgleich; Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung; Wertorientiertes Handeln L MB Information und Wissen; Medienanalyse L PG Mobbing und Gewalt

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(3) die Botschaft eines Propheten und das Dreifachgebot der Gottes-, Nächsten- und Selbstliebe (Mk 12,29-34) sachgemäß skizzieren	(3) die Botschaft eines Propheten und das Dreifachgebot der Gottes-, Nächsten- und Selbstliebe (Mk 12,29-34) sachgemäß darstellen	(3) die Botschaft eines Propheten und das Dreifachgebot der Gottes-, Nächsten- und Selbstliebe (Mk 12,29-34) sachgemäß erläutern
P 2.2 Deuten 1, 2, 4 I 3.2.1 Mensch (3), (5) I 3.2.3 Bibel (5) L BTV Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung; Wertorientiertes Handeln L PG Mobbing und Gewalt; Wahrnehmung und Empfindung	P 2.2 Deuten 1, 2, 4 I 3.2.1 Mensch (3), (5) I 3.2.3 Bibel (5) L BTV Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung; Wertorientiertes Handeln L PG Mobbing und Gewalt; Wahrnehmung und Empfindung	P 2.2 Deuten 1, 2, 4 I 3.3.1 Mensch (3), (5) I 3.3.3 Bibel (5) L BTV Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung; Wertorientiertes Handeln L PG Mobbing und Gewalt; Wahrnehmung und Empfindung
(4) zeigen, wie kirchliche Stellungnahmen auf ethische Herausforderungen eingehen (z. B. zur Frage der Gerechtigkeit)	(4) erläutern, wie kirchliche Stellungnahmen auf ethische Herausforderungen eingehen (z. B. zur Frage der Gerechtigkeit)	(4) herausarbeiten, wie kirchliche Stellungnahmen auf ethische Herausforderungen eingehen (z. B. zur Frage der Gerechtigkeit)
P 2.2 Deuten 1, 2, 3, 4 P 2.3 Urteilen 6, 8 P 2.4 Kommunizieren 3 F ETH (Ethik) F GK (Gemeinschaftskunde) L BNE Demokratiefähigkeit; Werte und Normen in Entscheidungssituationen L BTV Minderheitenschutz; Wertorientiertes Handeln L VB Chancen und Risiken der Lebensführung; Umgang mit eigenen Ressourcen	P 2.2 Deuten 1, 2, 3, 4 P 2.3 Urteilen 6, 8 P 2.4 Kommunizieren 3 F ETH (Ethik) F GK (Gemeinschaftskunde) L BNE Demokratiefähigkeit; Werte und Normen in Entscheidungssituationen L BTV Minderheitenschutz; Wertorientiertes Handeln L VB Chancen und Risiken der Lebensführung; Umgang mit eigenen Ressourcen	P 2.2 Deuten 1, 2, 3, 4 P 2.3 Urteilen 6, 8 P 2.4 Kommunizieren 3 F ETH (Ethik) F GK (Gemeinschaftskunde) L BNE Demokratiefähigkeit; Werte und Normen in Entscheidungssituationen L BTV Minderheitenschutz; Wertorientiertes Handeln L VB Chancen und Risiken der Lebensführung; Umgang mit eigenen Ressourcen
(5) ausgehend von Erfahrungen aufzeigen, dass Wahrfähigkeit sich auf die eigene Persönlichkeit und das menschliche Zusammenleben auswirkt	(5) ausgehend von Erfahrungen erläutern, dass Wahrfähigkeit sich auf die eigene Persönlichkeit und das menschliche Zusammenleben auswirkt	(5) ausgehend von Erfahrungen begründen, dass Wahrfähigkeit sich auf die eigene Persönlichkeit und das menschliche Zusammenleben auswirkt
P 2.3 Urteilen 6, 7 P 2.4 Kommunizieren 2, 3 I 3.2.1 Mensch (3), (5), (6) F ETH (Ethik) L BTV Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs; Personale und gesellschaftliche Vielfalt; Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung; Wertorientiertes Handeln	P 2.3 Urteilen 6, 7 P 2.4 Kommunizieren 2, 3 I 3.2.1 Mensch (3), (5), (6) F ETH (Ethik) L BTV Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs; Personale und gesellschaftliche Vielfalt; Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung; Wertorientiertes Handeln	P 2.3 Urteilen 6, 7 P 2.4 Kommunizieren 2, 3 I 3.3.1 Mensch (3), (5), (6) F ETH (Ethik) L BTV Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs; Personale und gesellschaftliche Vielfalt; Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung; Wertorientiertes Handeln

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(6) sich am Beispiel des Fairen Handels mit christlich begründeter Verantwortung für die Eine Welt auseinandersetzen	(6) sich am Beispiel des Fairen Handels mit christlich begründeter Verantwortung für die Eine Welt auseinandersetzen	(6) sich am Beispiel des Fairen Handels mit christlich begründeter Verantwortung für die Eine Welt auseinandersetzen
P 2.3 Urteilen 2, 7 P 2.4 Kommunizieren 3, 4 I 3.2.1 Mensch (3), (5) F ETH (Ethik) F GEO (Geographie) F GK (Gemeinschaftskunde) L BNE Bedeutung und Gefährdungen einer nachhaltigen Entwicklung; Demokratie-fähigkeit; Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung L MB Information und Wissen; Medienanalyse L VB Alltagskonsum; Finanzen und Vorsorge; Qualität der Konsumgüter; Verbraucherrechte	P 2.3 Urteilen 2, 7 P 2.4 Kommunizieren 3, 4 I 3.2.1 Mensch (3), (5) F ETH (Ethik) F GEO (Geographie) F GK (Gemeinschaftskunde) L BNE Bedeutung und Gefährdungen einer nachhaltigen Entwicklung; Demokratie-fähigkeit; Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung L MB Information und Wissen L VB Alltagskonsum; Finanzen und Vorsorge; Qualität der Konsumgüter; Verbraucherrechte	P 2.3 Urteilen 2, 7 P 2.4 Kommunizieren 3, 4 I 3.3.1 Mensch (3), (5) F ETH (Ethik) F GEO (Geographie) F GK (Gemeinschaftskunde) L BNE Bedeutung und Gefährdungen einer nachhaltigen Entwicklung; Demokratie-fähigkeit; Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung L MB Information und Wissen; Medienanalyse L VB Alltagskonsum; Finanzen und Vorsorge; Qualität der Konsumgüter; Verbraucherrechte

3.2.3 Bibel

Die Schülerinnen und Schüler können die Bibel in syrisch-aramäischer Sprache lesen. Sie können zeigen, welche Bedeutung die Bibel für Glaubende besitzt. Sie können an jeweils einem Text des Alten und Neuen Testaments Wege zum Verständnis biblischer Sprache aufzeigen. Sie können biblische Texte mit Lebenserfahrungen in Beziehung setzen.

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(1) an einem biblischen Text zeigen, dass die Bibel Erfahrungen mit Gott aufbewahrt und deshalb für die Kirche ein heiliges Buch ist (z. B. an Ps 23; Lk 19,1-10)	(1) an einem biblischen Text darstellen, dass die Bibel Erfahrungen mit Gott aufbewahrt und deshalb für die Kirche ein heiliges Buch ist (z. B. an Ps 23; Lk 19,1-10)	(1) an einem biblischen Text erläutern, dass die Bibel Erfahrungen mit Gott aufbewahrt und deshalb für die Kirche ein heiliges Buch ist (z. B. an Ps 23; Lk 19,1-10)
P 2.2 Deuten 2, 4 I 3.2.6 Kirche (3) I 3.2.7 Religionen und Weltanschauungen (2) L MB Information und Wissen; Medienanalyse	P 2.2 Deuten 2, 4 I 3.2.6 Kirche (3) I 3.2.7 Religionen und Weltanschauungen (2) L MB Information und Wissen	P 2.2 Deuten 2, 4 I 3.2.6 Kirche (3) I 3.2.7 Religionen und Weltanschauungen (2) L MB Information und Wissen

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(2) beschreiben, wie die Bibel im Leben von Jugendlichen eine Rolle spielen kann	(2) erklären, wie die Bibel im Leben von Jugendlichen eine Rolle spielen kann	(2) entfalten, wie die Bibel im Leben von Jugendlichen eine Rolle spielen kann
P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1 P 2.2 Deuten 1, 2, 4 I 3.2.1 Mensch (3) I 3.2.6 Kirche (3) L BTV Formen von Vorurteilen, Stereotypen, Klischees; Wertorientiertes Handeln L MB Information und Wissen; Medienanalyse L PG Mobbing und Gewalt	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1 P 2.2 Deuten 1, 2, 4 I 3.2.1 Mensch (3) I 3.2.6 Kirche (3) L BTV Formen von Vorurteilen, Stereotypen, Klischees; Wertorientiertes Handeln L MB Information und Wissen; Medienanalyse L PG Mobbing und Gewalt	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 2 P 2.2 Deuten 1, 2, 4 I 3.3.1 Mensch (3) I 3.3.6 Kirche (3) L BTV Formen von Vorurteilen, Stereotypen, Klischees; Wertorientiertes Handeln L MB Information und Wissen; Medienanalyse L PG Mobbing und Gewalt
(3) Gen 1,1-2,4a als Glaubenszeugnis darstellen	(3) Gen 1,1-2,4a als Glaubenszeugnis beschreiben	(3) Gen 1,1-2,4a als Glaubenszeugnis erläutern
P 2.2 Deuten 1, 2, 3, 4 I 3.2.1 Mensch (3) I 3.3.4 Gott (1) F BIO (Biologie) F RAK (Alt-katholische Religionslehre) F REV (Evangelische Religionslehre) F RRK (Katholische Religionslehre) L BTV Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs	P 2.2 Deuten 1, 2, 3, 4 I 3.3.4 Gott (1) F BIO (Biologie) F RAK (Alt-katholische Religionslehre) F REV (Evangelische Religionslehre) F RRK (Katholische Religionslehre) L BTV Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs	P 2.2 Deuten 1, 2, 3, 4 P 2.3 Urteilen 1 I 3.3.4 Gott (1) F BIO (Biologie) F RAK (Alt-katholische Religionslehre) F REV (Evangelische Religionslehre) F RRK (Katholische Religionslehre) L BTV Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs
(4) am Gleichnis von den anvertrauten Talenten (Mt 25,14-30) zeigen, wie bildhafte Sprache Wahrheit zum Ausdruck bringt	(4) am Gleichnis von den anvertrauten Talenten (Mt 25,14-30) erklären, wie bildhafte Sprache Wahrheit zum Ausdruck bringt	(4) am Gleichnis von den anvertrauten Talenten (Mt 25,14-30) entfalten, wie bildhafte Sprache Wahrheit zum Ausdruck bringt
P 2.2 Deuten 1, 2, 4 P 2.3 Urteilen 1 P 2.4 Kommunizieren 3 F D (Deutsch) L BTV Wertorientiertes Handeln	P 2.2 Deuten 1, 2, 4 P 2.3 Urteilen 1 P 2.4 Kommunizieren 3 F D (Deutsch) L BTV Wertorientiertes Handeln	P 2.2 Deuten 1, 2, 4 P 2.3 Urteilen 1 P 2.4 Kommunizieren 3 F D (Deutsch) L BTV Wertorientiertes Handeln

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(5) an einem Beispiel zeigen, dass biblische Texte einen Lebensbezug haben (z. B. an Mt 6,19-21) P 2.2 Deuten 3, 4 P 2.3 Urteilen 1 I 3.2.1 Mensch (3), (5) I 3.2.2 Welt und Verantwortung (3) I 3.2.4 Gott (6) I 3.2.5 Jesus Christus (5) L BTV Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung; Wertorientiertes Handeln L MB Information und Wissen L PG Wahrnehmung und Empfindung L VB Chancen und Risiken der Lebensführung	(5) an einem Beispiel beschreiben, dass biblische Texte einen Lebensbezug haben (z. B. an Mt 6,19-21) P 2.2 Deuten 3, 4 P 2.3 Urteilen 1 I 3.2.1 Mensch (3), (5) I 3.2.2 Welt und Verantwortung (3) I 3.2.4 Gott (6) I 3.2.5 Jesus Christus (5) L BTV Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung; Wertorientiertes Handeln L MB Information und Wissen L PG Wahrnehmung und Empfindung L VB Chancen und Risiken der Lebensführung	(5) an einem Beispiel erläutern, dass biblische Texte einen Lebensbezug haben (z. B. an Mt 6,19-21; Mt 6,25-34) P 2.2 Deuten 3, 4 P 2.3 Urteilen 1 I 3.3.1 Mensch (3), (5) I 3.3.2 Welt und Verantwortung (3) I 3.3.4 Gott (6) I 3.3.5 Jesus Christus (5) L BTV Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung; Wertorientiertes Handeln L MB Information und Wissen L PG Wahrnehmung und Empfindung L VB Chancen und Risiken der Lebensführung
(6) aus einem biblischen Text Impulse für ein gelingendes Zusammenleben formulieren (z. B. an Mt 7,12) P 2.3 Urteilen 1, 2 P 2.4 Kommunizieren 1, 3, 4 I 3.2.1 Mensch (1), (3), (5) I 3.2.2 Welt und Verantwortung (3), (5) I 3.2.4 Gott (6) I 3.2.5 Jesus Christus (6) I 3.2.7 Religionen und Weltanschauungen (6) L BTV Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung; Wertorientiertes Handeln L PG Mobbing und Gewalt; Wahrnehmung und Empfindung	(6) aus einem biblischen Text Impulse für ein gelingendes Zusammenleben herausarbeiten (z. B. an Mt 7,12; Gal 6,2) P 2.3 Urteilen 1, 2 P 2.4 Kommunizieren 1, 3, 4 I 3.2.1 Mensch (1), (3), (5) I 3.2.2 Welt und Verantwortung (3), (5) I 3.2.4 Gott (6) I 3.2.5 Jesus Christus (5), (6) I 3.2.7 Religionen und Weltanschauungen (6) L BTV Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung; Wertorientiertes Handeln L PG Mobbing und Gewalt; Wahrnehmung und Empfindung	(6) aus einem biblischen Text Perspektiven für ein gelingendes Zusammenleben entwickeln (z. B. an Mt 7,12; Rut 2,10; Eph 4,2) P 2.3 Urteilen 1, 2 P 2.4 Kommunizieren 1, 3, 4 I 3.3.1 Mensch (1), (3), (5) I 3.3.2 Welt und Verantwortung (3), (5) I 3.3.4 Gott (6) I 3.3.5 Jesus Christus (5), (6) I 3.3.7 Religionen und Weltanschauungen (6) L BTV Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung; Wertorientiertes Handeln L PG Mobbing und Gewalt; Wahrnehmung und Empfindung

3.2.4 Gott

Die Schülerinnen und Schüler können beschreiben, wie sich Vorstellungen von Gott im Laufe des Lebens verändern (Kindheit, Jugendalter, Greisenalter). Sie können sich mit menschenfreundlichen und unterdrückenden Gottesvorstellungen auseinandersetzen. Sie können beschreiben, welche Bedeutung der Gottesglaube für die Lebensgestaltung haben kann.

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(1) unterschiedliche Weisen skizzieren, wie Menschen sich Gott vorstellen (z. B. Schöpfer, König, Hirte; der Dreieine: Vater, Sohn und Heiliger Geist; Licht, Kraft)	(1) unterschiedliche Weisen beschreiben, wie Menschen sich Gott vorstellen (z. B. Schöpfer, König, Hirte; der Dreieine: Vater, Sohn und Heiliger Geist; Licht, Kraft)	(1) unterschiedliche Weisen erkennen, wie Menschen sich Gott vorstellen (z. B. Schöpfer, König, Hirte; der Dreieine: Vater, Sohn und Heiliger Geist; Licht, Kraft)
P 2.2 Deuten 1, 2 I 3.2.7 Religionen und Weltanschauungen (3)	P 2.2 Deuten 1, 2 I 3.2.7 Religionen und Weltanschauungen (3)	P 2.2 Deuten 1, 2 I 3.2.7 Religionen und Weltanschauungen (3)
(2) zeigen, dass die persönliche Entwicklung sowie positive und negative Erfahrungen (z. B. Glück, Leid, Einsamkeit) sich auf Vorstellungen von Gott auswirken können	(2) darstellen, dass die persönliche Entwicklung sowie positive und negative Erfahrungen (z. B. Glück, Leid, Einsamkeit) sich auf Vorstellungen von Gott auswirken können	(2) herausarbeiten, wie die persönliche Entwicklung sowie positive und negative Erfahrungen (z. B. Glück, Leid, Einsamkeit) sich auf Vorstellungen von Gott auswirken können
P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1, 2 I 3.2.1 Mensch (2)	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1, 2 I 3.2.1 Mensch (2)	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1, 2 I 3.2.1 Mensch (2)
(3) Vorstellungen von Gott, die von den Propheten und von Jesus überliefert sind, aufzeigen (z. B. Jes 61,1–3; Lk 4,18f.; Mt 6, 5-15)	(3) Vorstellungen von Gott, die von den Propheten und von Jesus überliefert sind, darstellen (z. B. Jes 61,1–3; Lk 4,18f.; Mt 6,5-15)	(3) Vorstellungen von Gott, die von den Propheten und von Jesus überliefert sind, erläutern (z. B. Jes 61,1–3; Lk 4,18f.; Mt 6,5-15)
P 2.2 Deuten 2, 4 I 3.2.2 Welt und Verantwortung (3) I 3.2.3 Bibel (2), (5)	P 2.2 Deuten 2, 4 I 3.2.2 Welt und Verantwortung (3) I 3.2.3 Bibel (2), (5)	P 2.2 Deuten 2, 4 I 3.2.2 Welt und Verantwortung (3) I 3.2.3 Bibel (1), (5)

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(4) zeigen, dass Gewaltanwendung im Namen Gottes der christlichen Vorstellung von Gott widerspricht (z. B. Leben der Christen im Irak, in Syrien und im Turabdin/Südosttürkei) P 2.3 Urteilen 4, 5 P 2.4 Kommunizieren 3, 4 I 3.2.7 Religionen und Weltanschauungen (5) F G (Geschichte) F GK (Gemeinschaftskunde)	(4) beschreiben, dass Gewaltanwendung im Namen Gottes der christlichen Vorstellung von Gott widerspricht (z. B. Leben der Christen im Irak, in Syrien und im Turabdin/Südosttürkei) P 2.3 Urteilen 4, 5 P 2.4 Kommunizieren 4, 5 I 3.2.7 Religionen und Weltanschauungen (5) F G (Geschichte) F GK (Gemeinschaftskunde)	(4) erläutern, dass Gewaltanwendung im Namen Gottes der christlichen Vorstellung von Gott widerspricht (z. B. Leben der Christen im Irak, in Syrien und im Turabdin/Südosttürkei) P 2.3 Urteilen 4, 5 P 2.4 Kommunizieren 4, 5 I 3.2.7 Religionen und Weltanschauungen (5) F G (Geschichte) F GK (Gemeinschaftskunde)
(5) skizzieren, wie sich der Glaube an Gott auf die Einstellung zur Natur, zum Mitmenschen, zur eigenen Person und zum Tod auswirken kann P 2.3 Urteilen 1, 2 P 2.4 Kommunizieren 1, 3 I 3.2.1 Mensch (3) I 3.2.5 Jesus Christus (3) I 3.2.7 Religionen und Weltanschauungen (3), (4) L BNE Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung L BTV Wertorientiertes Handeln	(5) beschreiben, wie sich der Glaube an Gott auf die Einstellung zur Natur, zum Mitmenschen, zur eigenen Person und zum Tod auswirken kann P 2.3 Urteilen 1, 2 P 2.4 Kommunizieren 1, 3 I 3.2.1 Mensch (3) I 3.2.5 Jesus Christus (3) I 3.2.7 Religionen und Weltanschauungen (3), (4) L BNE Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung L BTV Wertorientiertes Handeln	(5) erläutern, wie sich der Glaube an Gott auf die Einstellung zur Natur, zum Mitmenschen, zur eigenen Person und zum Tod auswirken kann P 2.3 Urteilen 1, 2 P 2.4 Kommunizieren 1, 3 I 3.2.1 Mensch (3) I 3.2.5 Jesus Christus (3) I 3.2.7 Religionen und Weltanschauungen (3) L BNE Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung L BTV Wertorientiertes Handeln
(6) skizzieren, welche Konsequenzen der Glaube an den dreieinen Gott für die konkrete Lebenspraxis haben kann P 2.2 Deuten 3, 4 P 2.3 Urteilen 1, 2, 7	(6) aufzeigen, welche Konsequenzen der Glaube an den dreieinen Gott für die konkrete Lebenspraxis haben kann P 2.2 Deuten 3, 4 P 2.3 Urteilen 1, 2, 7	(6) erläutern, welche Konsequenzen der Glaube an den dreieinen Gott für die konkrete Lebenspraxis haben kann P 2.2 Deuten 3, 4 P 2.3 Urteilen 1, 2, 7 L BNE Werte und Normen in Entscheidungssituationen L BTV Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung

3.2.5 Jesus Christus

Die Schülerinnen und Schüler können an Beispielen entfalten, wie Menschen zu Vorstellungen von Jesus kommen. Sie können anhand biblischer Texte erläutern, was Jesus glaubte und verkündete. Sie können sich anhand einer konkreten Lebensgeschichte mit Herausforderungen der Nachfolge Jesu auseinandersetzen.

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(1) beschreiben, wer Jesus für die Christen ist	(1) erläutern, wer Jesus für die Christen ist	(1) analysieren, wer Jesus für die Christen ist
P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 3 P 2.2 Deuten 1, 2, 4 F BK (Bildende Kunst) F D (Deutsch) F MUS (Musik) L MB Information und Wissen	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 3 P 2.2 Deuten 1, 2, 4 F BK (Bildende Kunst) F D (Deutsch) F MUS (Musik) L MB Information und Wissen	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 3 P 2.2 Deuten 1, 2, 4 F BK (Bildende Kunst) F D (Deutsch) F MUS (Musik) L MB Information und Wissen
(2) beschreiben, wie Jesusvorstellungen Jugendlicher beeinflusst werden (z. B. durch Personen, durch Religionsunterricht, durch Medien)	(2) darstellen, wie Jesusvorstellungen Jugendlicher beeinflusst werden (z. B. durch Personen, durch Religionsunterricht, durch Medien)	(2) erklären, wie Jesusvorstellungen Jugendlicher beeinflusst werden (z. B. durch Personen, durch Religionsunterricht, durch Medien)
P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 2, 3 P 2.2 Deuten 1, 4 F BK (Bildende Kunst) F D (Deutsch) F MUS (Musik) L MB Information und Wissen	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 2, 3 P 2.2 Deuten 1, 4 F BK (Bildende Kunst) F D (Deutsch) F MUS (Musik) L MB Information und Wissen	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 2, 3 P 2.2 Deuten 1, 4 F BK (Bildende Kunst) F D (Deutsch) F MUS (Musik) L MB Information und Wissen
(3) aufzeigen, dass Jesus zum Umdenken und zu verändertem Handeln herausforderte (z. B. Mt 5,3-11; Lk 10,29-37; Joh 7,53-8,11)	(3) an Beispielen darstellen, dass Jesus zum Umdenken und zu verändertem Handeln herausforderte (z. B. Mt 5,3-11; Lk 10,29-37; Joh 7,53-8,11)	(3) begründen, dass Jesus zum Umdenken und zu verändertem Handeln herausforderte (z. B. Mt 5,3-11; Lk 10,29-37; Joh 7,53-8,11)
P 2.2 Deuten 4 P 2.3 Urteilen 1 L BNE Werte und Normen in Entscheidungssituationen L BTV Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung; Wertorientiertes Handeln L MB Information und Wissen	P 2.2 Deuten 4 P 2.3 Urteilen 1 L BNE Werte und Normen in Entscheidungssituationen L BTV Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung; Wertorientiertes Handeln L MB Information und Wissen	P 2.2 Deuten 4 P 2.3 Urteilen 1 L BNE Werte und Normen in Entscheidungssituationen L BTV Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung; Wertorientiertes Handeln L MB Information und Wissen

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(4) an einer Wundererzählung und einer Auferweckungserzählung beschreiben, dass Gott in Jesus zum Heil der Menschen wirkt (z. B. Mt 9,9-13; Lk 6,1-5; Lk 24,1-12)	(4) an einer Wundererzählung und einer Auferweckungserzählung herausarbeiten, dass Gott in Jesus zum Heil der Menschen wirkt (z. B. Mt 9,9-13; Lk 6,1-5, Lk 24,1-12)	(4) an einer Wundererzählung und einer Auferweckungserzählung analysieren, dass Gott in Jesus zum Heil der Menschen wirkt (z. B. Mt 9,9-13; Lk 6,1-5, Lk 24,1-12)
P 2.2 Deuten 1, 2, 4 P 2.3 Urteilen 1 P 2.4 Kommunizieren 3	P 2.2 Deuten 1, 2, 4 P 2.3 Urteilen 1 P 2.4 Kommunizieren 3	P 2.2 Deuten 1, 2, 4 P 2.3 Urteilen 1 P 2.4 Kommunizieren 3
(5) an einem Beispiel zeigen, dass das Reich Gottes schon hier und jetzt mit dem konkreten Verhalten von Menschen beginnt	(5) an einem Beispiel erläutern, dass das Reich Gottes schon hier und jetzt mit dem konkreten Verhalten von Menschen beginnt	(5) an einem Beispiel herausarbeiten, dass das Reich Gottes schon hier und jetzt mit dem konkreten Verhalten von Menschen beginnt
P 2.2 Deuten 1, 3, 4 P 2.3 Urteilen 1 I 3.2.3 Bibel (5), (6) L BNE Werte und Normen in Entscheidungssituationen L BTV Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung; Wertorientiertes Handeln L PG Mobbing und Gewalt; Wahrnehmung und Empfindung	P 2.2 Deuten 1, 3, 4 P 2.3 Urteilen 1 I 3.2.3 Bibel (5), (6) L BNE Werte und Normen in Entscheidungssituationen L BTV Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung; Wertorientiertes Handeln L PG Mobbing und Gewalt; Wahrnehmung und Empfindung	P 2.2 Deuten 1, 3, 4 P 2.3 Urteilen 1 I 3.2.3 Bibel (5), (6) L BNE Werte und Normen in Entscheidungssituationen L BTV Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung; Wertorientiertes Handeln L PG Mobbing und Gewalt; Wahrnehmung und Empfindung
(6) an einer Biografie (eines Heiligen des Turabdin/Südosttürkei) beschreiben, welche Konsequenzen der Anspruch Jesu für ein Leben in seiner Nachfolge haben kann	(6) an einer Biografie (eines Heiligen des Turabdin/Südosttürkei) untersuchen, welche Konsequenzen der Anspruch Jesu für ein Leben in seiner Nachfolge haben kann	(6) an einer Biografie (eines Heiligen des Turabdin/Südosttürkei) analysieren, welche Konsequenzen der Anspruch Jesu für ein Leben in seiner Nachfolge haben kann
P 2.2 Deuten 4 P 2.3 Urteilen 1 P 2.4 Kommunizieren 3 P 2.5 Gestalten 3 F G (Geschichte) L BTV Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung; Wertorientiertes Handeln	P 2.2 Deuten 4 P 2.3 Urteilen 1 P 2.4 Kommunizieren 3 P 2.5 Gestalten 3 F G (Geschichte) L BTV Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung; Wertorientiertes Handeln	P 2.2 Deuten 4 P 2.3 Urteilen 1 P 2.4 Kommunizieren 3 P 2.5 Gestalten 3 F G (Geschichte) L BTV Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung; Wertorientiertes Handeln

3.2.6 Kirche

Die Schülerinnen und Schüler können zentrale geschichtliche Entwicklungen der Kirche darstellen. Sie können sich mit der Bedeutung des Heiligen Geistes für die Gemeinschaft der Glaubenden auseinandersetzen. Sie können Möglichkeiten des kirchlichen Engagements von Jugendlichen beschreiben.

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(1) die Geschichte der frühen Kirche beschreiben	(1) die Geschichte der frühen Kirche darstellen	(1) die Geschichte der frühen Kirche herausarbeiten
P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 3 I 3.2.1 Mensch (3) I 3.2.2 Welt und Verantwortung (5) I 3.2.5 Jesus Christus (6) F G (Geschichte)	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 3 I 3.2.1 Mensch (3) I 3.2.2 Welt und Verantwortung (5) I 3.2.5 Jesus Christus (6) F G (Geschichte)	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 3 I 3.2.1 Mensch (3) I 3.2.2 Welt und Verantwortung (5) I 3.2.5 Jesus Christus (6) F G (Geschichte)
(2) die Geschichte der syrisch-orthodoxen Kirche von Antiochien skizzieren	(2) die Geschichte der syrisch-orthodoxen Kirche von Antiochien beschreiben	(2) die Geschichte der syrisch-orthodoxen Kirche von Antiochien darstellen
P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1, 5 P 2.2 Deuten 4 P 2.4 Kommunizieren 3 I 3.2.1 Mensch (3), (6) I 3.2.5 Jesus Christus (6) L BNE Friedensstrategien; Werte und Normen in Entscheidungssituationen L BTV Wertorientiertes Handeln L MB Information und Wissen; Medienanalyse	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1, 5 P 2.2 Deuten 4 P 2.4 Kommunizieren 3 I 3.2.1 Mensch (3), (6) I 3.2.5 Jesus Christus (6) L BNE Friedensstrategien; Werte und Normen in Entscheidungssituationen L BTV Wertorientiertes Handeln L MB Information und Wissen; Medienanalyse	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1, 5 P 2.2 Deuten 4 I 3.2.1 Mensch (3), (6) I 3.2.5 Jesus Christus (6) L BNE Friedensstrategien; Werte und Normen in Entscheidungssituationen L BTV Wertorientiertes Handeln L MB Information und Wissen; Medienanalyse
(3) beschreiben, wie das Wachsen der jungen Kirche als Wirken des Heiligen Geistes gedeutet wird (z. B. Apg 2,1-13; Apg 2,37-47; Lieder)	(3) herausarbeiten, wie das Wachsen der jungen Kirche als Wirken des Heiligen Geistes gedeutet wird (z. B. Apg 2,1-13; Apg 2,37-47; Lieder)	(3) interpretieren, wie das Wachsen der jungen Kirche als Wirken des Heiligen Geistes gedeutet wird (z. B. Apg 2,1-13; Apg 2,37-47; Lieder)
P 2.2 Deuten 1, 4 I 3.2.4 Gott (6) L MB Information und Wissen; Medienanalyse	P 2.2 Deuten 1, 4 I 3.2.4 Gott (6) L MB Information und Wissen; Medienanalyse	P 2.2 Deuten 1, 4 I 3.2.4 Gott (6) L MB Information und Wissen; Medienanalyse
(4) die sieben Sakramente benennen	(4) die sieben Sakramente beschreiben	(4) die sieben Sakramente erläutern
P 2.2 Deuten 1, 2, 4 P 2.4 Kommunizieren 3 P 2.5 Gestalten 1, 2, 3, 4 I 3.2.5 Jesus Christus (4), (5) L MB Information und Wissen; Medienanalyse	P 2.2 Deuten 1, 2, 4 P 2.4 Kommunizieren 3 P 2.5 Gestalten 1, 2, 3, 4 I 3.2.5 Jesus Christus (4), (5) L MB Information und Wissen; Medienanalyse	P 2.2 Deuten 1, 2, 4 P 2.4 Kommunizieren 3 P 2.5 Gestalten 1, 2, 3, 4 I 3.2.5 Jesus Christus (4), (5) L MB Information und Wissen; Medienanalyse

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(5) aktuelle Beispiele für das Wirken der Kirche in unserer Gesellschaft benennen P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1, 2 P 2.3 Urteilen 1, 2 P 2.4 Kommunizieren 3 P 2.5 Gestalten 1, 3 I 3.2.2 Welt und Verantwortung (6) I 3.2.5 Jesus Christus (3) L BNE Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung; Werte und Normen in Entscheidungssituationen L BO Fachspezifische und handlungsorientierte Zugänge zur Arbeits- und Berufswelt; Informationen über Berufe, Bildungs-, Studien- und Berufswege L BTV Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung; Wertorientiertes Handeln L MB Information und Wissen; Medienanalyse	(5) aktuelle Beispiele für das Wirken der Kirche in unserer Gesellschaft benennen P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1, 2 P 2.3 Urteilen 1, 2 P 2.4 Kommunizieren 3 P 2.5 Gestalten 1, 3 I 3.2.2 Welt und Verantwortung (6) I 3.2.5 Jesus Christus (3) L BNE Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung; Werte und Normen in Entscheidungssituationen L BO Fachspezifische und handlungsorientierte Zugänge zur Arbeits- und Berufswelt; Informationen über Berufe, Bildungs-, Studien- und Berufswege L BTV Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung; Wertorientiertes Handeln L MB Information und Wissen; Medienanalyse	(5) aktuelle Beispiele für das Wirken der Kirche in unserer Gesellschaft benennen P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1, 2 P 2.3 Urteilen 1, 2 P 2.4 Kommunizieren 3 P 2.5 Gestalten 1, 3 I 3.2.2 Welt und Verantwortung (6) I 3.2.5 Jesus Christus (3) L BNE Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung; Werte und Normen in Entscheidungssituationen L BO Fachspezifische und handlungsorientierte Zugänge zur Arbeits- und Berufswelt; Informationen über Berufe, Bildungs-, Studien- und Berufswege L BTV Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung; Wertorientiertes Handeln L MB Information und Wissen; Medienanalyse
(6) den syrisch-orthodoxen Gottesdienst in Phasen skizzieren P 2.2 Deuten 1, 2, 4 P 2.4 Kommunizieren 3 F MUS (Musik) L MB Information und Wissen; Medienanalyse	(6) den syrisch-orthodoxen Gottesdienst in Phasen darstellen P 2.2 Deuten 1, 2, 4 P 2.4 Kommunizieren 3 F MUS (Musik) L MB Information und Wissen; Medienanalyse	(6) den syrisch-orthodoxen Gottesdienst in Phasen erläutern P 2.2 Deuten 1, 2, 4 P 2.4 Kommunizieren 3 F MUS (Musik) L MB Information und Wissen; Medienanalyse

3.2.7 Religionen und Weltanschauungen

Die Schülerinnen und Schüler können Erscheinungsformen anderer Religionen aufzeigen. Sie können zentrale Aspekte anderer Weltreligionen darstellen. Sie können aufzeigen, wie eine Verständigung zwischen Menschen mit unterschiedlichen religiösen Überzeugungen gelingen kann.

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(1) aufzeigen, wie andere Religionen und religiöse Gruppierungen in ihrem Lebensumfeld sichtbar werden	(1) beschreiben, wie andere Religionen und religiöse Gruppierungen in ihrem Lebensumfeld sichtbar werden	(1) darstellen, wie andere Religionen und religiöse Gruppierungen in ihrem Lebensumfeld sichtbar werden
P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 2, 3 F BK (Bildende Kunst) F ETH (Ethik) F RALE (Alevitische Religionslehre) L BTV Formen von Vorurteilen, Stereotypen, Klischees; Personale und gesellschaftliche Vielfalt; Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung L MB Information und Wissen	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 2, 3 F BK (Bildende Kunst) F ETH (Ethik) F RALE (Alevitische Religionslehre) L BTV Formen von Vorurteilen, Stereotypen, Klischees; Personale und gesellschaftliche Vielfalt; Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung L MB Information und Wissen	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 2, 3 F BK (Bildende Kunst) F ETH (Ethik) F RALE (Alevitische Religionslehre) L BTV Formen von Vorurteilen, Stereotypen, Klischees; Personale und gesellschaftliche Vielfalt; Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung L MB Information und Wissen
(2) aufzeigen, was anderen Religionen und religiösen Gruppierungen heilig und wertvoll ist (z. B. Symbole, Heilige Schriften, Rituale)	(2) beschreiben, was anderen Religionen und religiösen Gruppierungen heilig und wertvoll ist (z. B. Symbole, Heilige Schriften, Rituale)	(2) erläutern, was anderen Religionen und religiösen Gruppierungen heilig und wertvoll ist (z. B. Symbole, Heilige Schriften, Rituale)
P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 3 P 2.2 Deuten 1 P 2.4 Kommunizieren 2, 3 F RALE (Alevitische Religionslehre) L MB Information und Wissen	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 3 P 2.2 Deuten 1 P 2.4 Kommunizieren 2, 3 F RALE (Alevitische Religionslehre) L MB Information und Wissen	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 3 P 2.2 Deuten 1 P 2.4 Kommunizieren 2, 3 F RALE (Alevitische Religionslehre) L MB Information und Wissen
(3) wesentliche Glaubensaussagen der abrahamitischen Religionen beschreiben (z. B. Gottesvorstellung, Bestimmung des Menschen, Deutung des Todes)	(3) wesentliche Glaubensaussagen der abrahamitischen Religionen herausarbeiten (z. B. Gottesvorstellung, Bestimmung des Menschen, Deutung des Todes)	(3) wesentliche Glaubensaussagen der abrahamitischen Religionen miteinander vergleichen (z. B. Gottesvorstellung, Bestimmung des Menschen, Deutung des Todes)
P 2.2 Deuten 1, 2, 4 P 2.3 Urteilen 2 P 2.4 Kommunizieren 1, 3 I 3.2.1 Mensch (4) I 3.2.4 Gott (3) F RALE (Alevitische Religionslehre) L MB Information und Wissen	P 2.2 Deuten 1, 2, 4 P 2.3 Urteilen 2 P 2.4 Kommunizieren 1, 3 I 3.2.1 Mensch (4) I 3.2.4 Gott (3) F RALE (Alevitische Religionslehre) L MB Information und Wissen	P 2.2 Deuten 1, 2, 4 P 2.3 Urteilen 2 P 2.4 Kommunizieren 1, 3 I 3.2.1 Mensch (4) I 3.2.4 Gott (3) F RALE (Alevitische Religionslehre) L BTV Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs L MB Information und Wissen

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(4) eine fernöstliche Weltreligion anhand ausgewählter Gesichtspunkte skizzieren (z. B. Gottesvorstellung, Bestimmung des Menschen, Deutung des Todes) P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 3 P 2.2 Deuten 1, 2, 5 P 2.3 Urteilen 2 F BK (Bildende Kunst) L BTV Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs; Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung L MB Information und Wissen	(4) eine fernöstliche Weltreligion anhand ausgewählter Gesichtspunkte beschreiben (z. B. Gottesvorstellung, Bestimmung des Menschen, Deutung des Todes) P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 3 P 2.2 Deuten 1, 2, 5 P 2.3 Urteilen 2 F BK (Bildende Kunst) L BTV Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs; Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung L MB Information und Wissen	(4) eine fernöstliche Weltreligion anhand ausgewählter Gesichtspunkte darstellen (z. B. Gottesvorstellung, Bestimmung des Menschen, Deutung des Todes) P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 3 P 2.2 Deuten 1, 2, 5 P 2.3 Urteilen 2 F BK (Bildende Kunst) L BTV Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs; Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung L MB Information und Wissen
(5) an Beispielen zeigen, wie Vorurteile gegenüber Menschen anderer Religionen zu Konflikten führen können (z. B. Leben der Christen im Orient) P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 3, 5 P 2.2 Deuten 2, 5 P 2.4 Kommunizieren 2, 3, 5 I 3.2.2 Welt und Verantwortung (2), (5) F ETH (Ethik) F GK (Gemeinschaftskunde) L BTV Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs; Formen von Vorurteilen, Stereotypen, Klischees; Wertorientiertes Handeln L MB Information und Wissen L PG Mobbing und Gewalt; Wahrnehmung und Empfindung	(5) an Beispielen untersuchen, wie Vorurteile gegenüber Menschen anderer Religionen zu Konflikten führen können (z. B. Leben der Christen im Orient) P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 3, 5 P 2.2 Deuten 2, 4 P 2.4 Kommunizieren 2, 3, 5 I 3.2.2 Welt und Verantwortung (2), (5) F ETH (Ethik) F GK (Gemeinschaftskunde) L BTV Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs; Wertorientiertes Handeln L PG Mobbing und Gewalt; Wahrnehmung und Empfindung	(5) an Beispielen analysieren, wie Vorurteile gegenüber Menschen anderer Religionen oder Weltanschauungen zu Konflikten führen können (z. B. Leben der Christen im Orient) P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 3, 5 P 2.2 Deuten 2, 4 P 2.4 Kommunizieren 2, 3, 5 I 3.2.2 Welt und Verantwortung (2), (5) F ETH (Ethik) F GK (Gemeinschaftskunde) L BTV Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs; Formen von Vorurteilen, Stereotypen, Klischees; Wertorientiertes Handeln L PG Mobbing und Gewalt; Wahrnehmung und Empfindung
(6) Voraussetzungen für einen gelingenden Dialog zwischen den abrahamitischen Religionen skizzieren (z. B. Sachkenntnis, Perspektivenwechsel, Empathie) P 2.4 Kommunizieren 1, 2, 3, 4, 5 F RALE (Alevitische Religionslehre) L BTV Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs; Wertorientiertes Handeln L PG Mobbing und Gewalt; Wahrnehmung und Empfindung	(6) Voraussetzungen für einen gelingenden Dialog zwischen den abrahamitischen Religionen erläutern (z. B. Sachkenntnis, Perspektivenwechsel, Empathie) P 2.4 Kommunizieren 1, 2, 3, 4, 5 F RALE (Alevitische Religionslehre) L BTV Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs; Wertorientiertes Handeln L PG Mobbing und Gewalt; Wahrnehmung und Empfindung	(6) Voraussetzungen für einen gelingenden Dialog zwischen den abrahamitischen Religionen erörtern (z. B. Sachkenntnis, Perspektivenwechsel, Empathie) P 2.4 Kommunizieren 1, 2, 3, 4, 5 F RALE (Alevitische Religionslehre) L BTV Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs; Wertorientiertes Handeln L PG Mobbing und Gewalt; Wahrnehmung und Empfindung

3.3 Klasse 10

3.3.1 Mensch

Die Schülerinnen und Schüler können beschreiben, in welchen Situationen sich Fragen nach dem Menschsein, dem Sinn des Lebens und der eigenen Identität stellen. Sie können Aspekte des christlichen Menschenbildes erläutern. Sie können Perspektiven für die Lebensgestaltung entwickeln, die sich aus dem christlichen Menschenbild ergeben.

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(1) eigene Begabungen und Fähigkeiten mit der Frage nach einer sinnvollen Lebensgestaltung in Beziehung setzen (z. B. Freundschaft und Liebe, Ehe und Familie, Beruf und Ehrenamt, Erholung und Freizeit)	(1) eigene Begabungen und Fähigkeiten mit der Frage nach einer sinnvollen Lebensgestaltung in Beziehung setzen (z. B. Freundschaft und Liebe, Ehe und Familie, Beruf und Ehrenamt, Erholung und Freizeit)	(1) eigene Begabungen und Fähigkeiten mit der Frage nach einer sinnvollen Lebensgestaltung in Beziehung setzen (z. B. Freundschaft und Liebe, Ehe und Familie, Beruf und Ehrenamt, Erholung und Freizeit)
P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1, 2 F ETH (Ethik) L BO Fachspezifische und handlungsorientierte Zugänge zur Arbeits- und Berufswelt; Informationen über Berufe, Bildungs-, Studien- und Berufswege L VB Umgang mit eigenen Ressourcen	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1, 2 F ETH (Ethik) L BO Fachspezifische und handlungsorientierte Zugänge zur Arbeits- und Berufswelt; Informationen über Berufe, Bildungs-, Studien- und Berufswege L VB Umgang mit eigenen Ressourcen	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1, 2 F ETH (Ethik) L BO Fachspezifische und handlungsorientierte Zugänge zur Arbeits- und Berufswelt; Informationen über Berufe, Bildungs-, Studien- und Berufswege L VB Umgang mit eigenen Ressourcen
(2) Situationen beschreiben, in denen Grundfragen des Lebens aufbrechen	(2) Erfahrungen von Glück und Leid mit Grundfragen des Lebens in Beziehung setzen	(2) Glück- und Leidsituationen als Erfahrungen interpretieren, die Grundfragen des Lebens aufwerfen
P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1 P 2.3 Urteilen 8 P 2.5 Gestalten 4 I 3.3.4 Gott (2), (5) F ETH (Ethik)	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1 P 2.3 Urteilen 8 P 2.5 Gestalten 4 I 3.3.4 Gott (2), (5) F ETH (Ethik)	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1 P 2.3 Urteilen 8 P 2.5 Gestalten 4 I 3.2.4 Gott (2), (5) F ETH (Ethik)

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(3) am Beispiel von Petrus zeigen, welche Bedeutung Glaube, Freiheit und Vergebung für den Menschen haben können (z. B. Lk 22,31-34; Lk 22,54-62; Apg 4,1-22)	(3) am Beispiel von Petrus oder Paulus darstellen, welche Bedeutung Glaube, Freiheit und Vergebung für den Menschen haben können (z. B. Lk 22,31-34; Lk 22,54-62; Apg 4,1-22; Apg 9, Gal 5,13-26)	(3) an der Verkündigung und der Person des Paulus erläutern, welche Bedeutung Glaube und Freiheit für den Menschen haben können (z. B. 1. Kor 13; Gal 3,26-29; Gal 5,1-14)
P 2.2 Deuten 1, 2, 4 P 2.4 Kommunizieren 3 I 3.3.3 Bibel (2), (5) L BNE Werte und Normen in Entscheidungssituationen L BTV Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung L MB Information und Wissen	P 2.2 Deuten 1, 2, 4 P 2.4 Kommunizieren 3 I 3.3.3 Bibel (2), (5) L BNE Werte und Normen in Entscheidungssituationen L BTV Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung L MB Information und Wissen	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1, 2, 3 P 2.4 Kommunizieren 3 I 3.3.3 Bibel (2), (5) L BNE Werte und Normen in Entscheidungssituationen L BTV Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung L MB Information und Wissen
(4) beschreiben, anhand des Gewissenspiegels der syrisch-orthodoxen Kirche, welche Bedeutung das Gewissen hat	(4) erläutern, anhand des Gewissenspiegels der syrisch-orthodoxen Kirche, welche Bedeutung das Gewissen hat	(4) erörtern, anhand des Gewissenspiegels der syrisch-orthodoxen Kirche, welche Bedeutung das Gewissen hat
P 2.2 Deuten 1, 2, 4 P 2.4 Kommunizieren 3 L BNE Werte und Normen in Entscheidungssituationen L BTV Wertorientiertes Handeln	P 2.2 Deuten 1, 2, 4 P 2.4 Kommunizieren 3 L BNE Werte und Normen in Entscheidungssituationen L BTV Wertorientiertes Handeln	P 2.2 Deuten 1, 2, 4 P 2.4 Kommunizieren 3 L BNE Werte und Normen in Entscheidungssituationen L BTV Wertorientiertes Handeln
(5) vor dem Hintergrund der Botschaft Jesu von der Barmherzigkeit Gottes Formen von Vergebung und Versöhnung (Sakrament der Buße/Versöhnung) aufzeigen	(5) vor dem Hintergrund der Botschaft Jesu von der Barmherzigkeit Gottes Formen von Vergebung und Versöhnung (Sakrament der Buße/Versöhnung) erläutern	(5) vor dem Hintergrund der Botschaft Jesu von der Barmherzigkeit Gottes Formen von Vergebung und Versöhnung (Sakrament der Buße/Versöhnung) erörtern
P 2.2 Deuten 1, 2, 4 P 2.3 Urteilen 1 P 2.4 Kommunizieren 3 I 3.3.2 Welt und Verantwortung (5) I 3.3.5 Jesus Christus (5) I 3.3.6 Kirche (3) I 3.3.7 Religionen und Weltanschauungen (6) F ETH (Ethik) F GK (Gemeinschaftskunde) L BNE Friedensstrategien; Werte und Normen in Entscheidungssituationen L BTV Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung; Wertorientiertes Handeln	P 2.2 Deuten 1, 2, 4 P 2.3 Urteilen 1 P 2.4 Kommunizieren 3 I 3.3.2 Welt und Verantwortung (5) I 3.3.5 Jesus Christus (6) I 3.3.6 Kirche (3) I 3.3.7 Religionen und Weltanschauungen (6) F ETH (Ethik) F GK (Gemeinschaftskunde) L BNE Friedensstrategien; Werte und Normen in Entscheidungssituationen L BTV Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung; Wertorientiertes Handeln	P 2.2 Deuten 1, 2, 4 P 2.3 Urteilen 1 P 2.4 Kommunizieren 3 I 3.3.2 Welt und Verantwortung (5) I 3.3.5 Jesus Christus (5) I 3.3.6 Kirche (3) F ETH (Ethik) F GK (Gemeinschaftskunde) L BNE Werte und Normen in Entscheidungssituationen

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(6) ausgehend von christlichen Werthaltungen (z. B. Mt 7,12) zeigen, wie verantwortliches Handeln zur Gestaltung einer solidarischen Gesellschaft beiträgt	(6) ausgehend von christlichen Werthaltungen (z. B. Mt 7,12) erklären, wie verantwortliches Handeln zur Gestaltung einer solidarischen Gesellschaft beiträgt	(6) ausgehend von christlichen Werthaltungen (z. B. Mt 7,12) beurteilen, warum verantwortliches Handeln zur Gestaltung einer solidarischen Gesellschaft beiträgt
P 2.2 Deuten 4 P 2.3 Urteilen 1, 5, 6, 8 P 2.4 Kommunizieren 3 I 3.3.2 Welt und Verantwortung (2) I 3.3.3 Bibel (6) I 3.3.6 Kirche (4), (5) I 3.3.7 Religionen und Weltanschauungen (6) F ETH (Ethik) F GK (Gemeinschaftskunde) L BNE Demokratiefähigkeit; Friedensstrategien L BTV Wertorientiertes Handeln	P 2.2 Deuten 4 P 2.3 Urteilen 1, 5, 6, 8 P 2.4 Kommunizieren 3 I 3.3.2 Welt und Verantwortung (2) I 3.3.3 Bibel (6) I 3.3.6 Kirche (4), (5) I 3.3.7 Religionen und Weltanschauungen (6) F ETH (Ethik) F GK (Gemeinschaftskunde) L BNE Demokratiefähigkeit; Friedensstrategien L BTV Wertorientiertes Handeln	P 2.2 Deuten 4 P 2.3 Urteilen 1, 5, 6, 8 P 2.4 Kommunizieren 3 I 3.3.2 Welt und Verantwortung (2) I 3.3.3 Bibel (6) I 3.3.6 Kirche (4), (5) I 3.3.7 Religionen und Weltanschauungen (6) F ETH (Ethik) F GK (Gemeinschaftskunde) L BNE Demokratiefähigkeit; Friedensstrategien L BTV Wertorientiertes Handeln

3.3.2 Welt und Verantwortung

Die Schülerinnen und Schüler können ethische Herausforderungen an Beispielen erläutern. Sie können Grundlagen erläutern, die für eine christlich verantwortete ethische Entscheidungsfindung relevant sind. Sie können zu ethischen Fragestellungen Handlungsmöglichkeiten aus christlicher Perspektive entwerfen.

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(1) Auswirkungen menschlichen Handelns auf Natur und Umwelt als ethische Herausforderungen benennen	(1) Auswirkungen menschlichen Handelns auf Natur und Umwelt als ethische Herausforderungen aufzeigen	(1) Auswirkungen menschlichen Handelns auf Natur und Umwelt als ethische Herausforderungen erläutern
P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1, 2 I 3.3.1 Mensch (2) F BIO (Biologie) F GEO (Geographie) L BNE Bedeutung und Gefährdungen einer nachhaltigen Entwicklung; Werte und Normen in Entscheidungssituationen L VB Umgang mit eigenen Ressourcen	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1, 2 I 3.3.1 Mensch (2) F BIO (Biologie) F GEO (Geographie) L BNE Bedeutung und Gefährdungen einer nachhaltigen Entwicklung; Werte und Normen in Entscheidungssituationen L VB Umgang mit eigenen Ressourcen	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1, 2 I 3.3.1 Mensch (2) F BIO (Biologie) F GEO (Geographie) L BNE Bedeutung und Gefährdungen einer nachhaltigen Entwicklung; Werte und Normen in Entscheidungssituationen L VB Umgang mit eigenen Ressourcen

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(2) aus verschiedenen Perspektiven Phänomene und Entwicklungen aufzeigen, die den gesellschaftlichen Frieden gefährden und deshalb ethisch herausfordern (z. B. Leben der Christen im Orient)	(2) aus verschiedenen Perspektiven Phänomene und Entwicklungen beschreiben, die den gesellschaftlichen Frieden gefährden und deshalb ethisch herausfordern (z. B. Leben der Christen im Orient)	(2) aus verschiedenen Perspektiven Phänomene und Entwicklungen untersuchen, die den gesellschaftlichen Frieden gefährden und deshalb ethisch herausfordern (z. B. Leben der Christen im Orient)
P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1, 2 P 2.4 Kommunizieren 3 I 3.3.1 Mensch (6) F GK (Gemeinschaftskunde) L BTV Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs; Minderheitenschutz; Wertorientiertes Handeln L MB Information und Wissen L PG Wahrnehmung und Empfindung	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1, 2 P 2.4 Kommunizieren 3 I 3.3.1 Mensch (6) F GK (Gemeinschaftskunde) L BTV Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs; Minderheitenschutz; Wertorientiertes Handeln L MB Information und Wissen L PG Wahrnehmung und Empfindung	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1, 2 P 2.4 Kommunizieren 3 I 3.3.1 Mensch (6) F GK (Gemeinschaftskunde) L BTV Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs; Minderheitenschutz; Wertorientiertes Handeln L MB Information und Wissen L PG Wahrnehmung und Empfindung
(3) zentrale ethische Aussagen des Dekalogs (Ex 20,16f.) und eines Propheten (z. B. Amos) sachgemäß darstellen	(3) zentrale ethische Aussagen des Dekalogs (Ex 20,16f.) und eines Propheten (z. B. Amos) sachgemäß darlegen	(3) zentrale ethische Aussagen des Dekalogs (Ex 20,16f.) und eines Propheten (z. B. Amos) sachgemäß erörtern
P 2.2 Deuten 1, 2, 4 P 2.4 Kommunizieren 3 I 3.3.3 Bibel (3), (5) L BNE Friedensstrategien; Werte und Normen in Entscheidungssituationen L BTV Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung; Wertorientiertes Handeln	P 2.2 Deuten 1, 2, 4 P 2.4 Kommunizieren 3 I 3.3.3 Bibel (3), (5) L BNE Friedensstrategien; Werte und Normen in Entscheidungssituationen L BTV Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung; Wertorientiertes Handeln	P 2.2 Deuten 1, 2, 4 P 2.4 Kommunizieren 3 I 3.3.3 Bibel (3), (5) L BNE Friedensstrategien; Werte und Normen in Entscheidungssituationen L BTV Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung; Wertorientiertes Handeln
(4) die kirchliche Position zu einer individualethischen Fragestellung (z. B. Krieg und Frieden, Schwangerschaftsabbruch, Sterbehilfe) herausarbeiten	(4) die kirchliche Position zu einer individualethischen Fragestellung (z. B. Krieg und Frieden, Schwangerschaftsabbruch, Sterbehilfe) darstellen	(4) sich mit der kirchlichen Position zu einer individualethischen Fragestellung (z. B. Krieg und Frieden, Schwangerschaftsabbruch, Sterbehilfe) auseinandersetzen
P 2.2 Deuten 4 P 2.3 Urteilen 1, 2, 7 P 2.4 Kommunizieren 3 F BIO (Biologie) F ETH (Ethik) F GK (Gemeinschaftskunde) L BNE Werte und Normen in Entscheidungssituationen L MB Information und Wissen; Medienanalyse	P 2.2 Deuten 4 P 2.3 Urteilen 1, 2, 7 P 2.4 Kommunizieren 3 F BIO (Biologie) F ETH (Ethik) F GK (Gemeinschaftskunde) L BNE Werte und Normen in Entscheidungssituationen L MB Information und Wissen; Medienanalyse	P 2.2 Deuten 4 P 2.3 Urteilen 1, 2, 7 P 2.4 Kommunizieren 3 F BIO (Biologie) F ETH (Ethik) F GK (Gemeinschaftskunde) L BNE Werte und Normen in Entscheidungssituationen L MB Information und Wissen; Medienanalyse

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(5) anhand gesellschaftlicher Konfliktsituationen in der Auseinandersetzung mit der Bergpredigt (Mt 5-7) Perspektiven für verantwortliches Handeln aufzeigen	(5) anhand gesellschaftlicher Konfliktsituationen in der Auseinandersetzung mit der Bergpredigt (Mt 5-7) Perspektiven für verantwortliches Handeln herausarbeiten	(5) anhand gesellschaftlicher Konfliktsituationen in der Auseinandersetzung mit der Bergpredigt (Mt 5-7) Perspektiven für verantwortliches Handeln entwerfen
P 2.2 Deuten 1, 2, 3, 4 P 2.3 Urteilen 1, 2, 7, 8 P 2.4 Kommunizieren 1, 3, 4 I 3.3.1 Mensch (6) F ETH (Ethik) F GK (Gemeinschaftskunde) L BNE Werte und Normen in Entscheidungssituationen L BTV Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung; Wertorientiertes Handeln L MB Information und Wissen; Medienanalyse	P 2.2 Deuten 1, 2, 3, 4 P 2.3 Urteilen 1, 2, 7, 8 P 2.4 Kommunizieren 1, 3, 4 I 3.3.1 Mensch (6) F ETH (Ethik) F GK (Gemeinschaftskunde) L BNE Werte und Normen in Entscheidungssituationen L BTV Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung; Wertorientiertes Handeln L MB Information und Wissen; Medienanalyse	P 2.2 Deuten 1, 2, 3, 4 P 2.3 Urteilen 1, 2, 7, 8 P 2.4 Kommunizieren 1, 3, 4 I 3.3.1 Mensch (6) F ETH (Ethik) F GK (Gemeinschaftskunde) L BNE Werte und Normen in Entscheidungssituationen L BTV Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung; Wertorientiertes Handeln L MB Information und Wissen; Medienanalyse

3.3.3 Bibel

Die Schülerinnen und Schüler können die Bibel in syrisch-aramäischer Sprache lesen. Sie können erläutern, dass die Bibel eine Sammlung von Glaubenszeugnissen ist. Sie können Möglichkeiten aufzeigen, wie biblische Texte erschlossen werden können. Sie können biblische Texte mit aktuellen Fragestellungen in Beziehung setzen.

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(1) die Bibel in syrisch-aramäischer Sprache lesen	(1) die Bibel in syrisch-aramäischer Sprache lesen	(1) die Bibel in syrisch-aramäischer Sprache lesen
P 2.2 Deuten 1, 4 I 3.3.5 Jesus Christus (1), (2) F BK (Bildende Kunst) L MB Information und Wissen	P 2.2 Deuten 1, 4 I 3.3.5 Jesus Christus (1), (2) F BK (Bildende Kunst) L MB Information und Wissen	P 2.2 Deuten 1, 4 I 3.3.5 Jesus Christus (1), (2) F BK (Bildende Kunst) L MB Information und Wissen
(2) an einem Beispiel darstellen, dass biblische Texte eine Glaubensperspektive voraussetzen (z. B. an Ex 3, 1-22; Ps 18; Ps 104)	(2) an einem Beispiel erläutern, dass biblische Texte eine Glaubensperspektive voraussetzen (z. B. an Ex 3, 1-22; Ps 18; Ps 104)	(2) an einem Beispiel entfalten, dass biblische Texte eine Glaubensperspektive voraussetzen (z. B. an Ex 3, 1-22; Ps 18; Ps 104)
P 2.2 Deuten 1, 2, 4 P 2.4 Kommunizieren 1, 3 I 3.3.4 Gott (1)	P 2.2 Deuten 1, 2, 4 P 2.4 Kommunizieren 1, 3 I 3.3.4 Gott (1)	P 2.2 Deuten 1, 4 I 3.3.5 Jesus Christus (1), (2) L MB Information und Wissen

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(3) ausgewählte biblische Texte mithilfe der Gattung als Glaubensantworten auf zeitbedingte Anfragen darstellen (z. B. Gen 1,1-2,4a; 1. Kor 11, 17-34; Philemonbrief) P 2.2 Deuten 1, 2, 4 P 2.3 Urteilen 1 P 2.4 Kommunizieren 3 F D (Deutsch)	(3) ausgewählte biblische Texte mithilfe der Gattung als Glaubensantworten auf zeitbedingte Anfragen erklären (z. B. Gen 1,1-2,4a; 1. Kor 11, 17-34; Philemonbrief) P 2.2 Deuten 1, 2, 4 P 2.3 Urteilen 1 P 2.4 Kommunizieren 3 F D (Deutsch)	(3) ausgewählte biblische Texte mithilfe der Gattung als Glaubensantworten auf zeitbedingte Anfragen interpretieren (z. B. Gen 1,1-2,4a; 1. Kor 11, 17-34; Philemonbrief) P 2.2 Deuten 1, 2, 4 P 2.3 Urteilen 1 P 2.4 Kommunizieren 3 F D (Deutsch)
(4) zeigen, inwiefern die bildhafte Sprache der Bibel Wahrheit zum Ausdruck bringt (z. B. Ex 2,23-3,15) P 2.2 Deuten 1, 2, 4 I 3.3.4 Gott (3) I 3.3.5 Jesus Christus (3) F D (Deutsch)	(4) erklären, inwiefern die bildhafte Sprache der Bibel Wahrheit zum Ausdruck bringt (z. B. Ex 2,23-3,15) P 2.2 Deuten 1, 2, 4 I 3.3.4 Gott (3) I 3.3.5 Jesus Christus (3) F D (Deutsch)	(4) entfalten, inwiefern die bildhafte Sprache der Bibel Wahrheit zum Ausdruck bringt (z. B. Ex 2,23-3,15) P 2.2 Deuten 1, 2, 4 I 3.3.5 Jesus Christus (3) F D (Deutsch)
(5) mithilfe verschiedener Textstellen beschreiben, dass biblische Texte auch heute Bedeutung haben können (z. B. Mt 25,31-40, 1. Kor 12; 1. Kor 13) P 2.2 Deuten 4 P 2.3 Urteilen 1, 2, 8 I 3.3.1 Mensch (3), (5) I 3.3.2 Welt und Verantwortung (3) L BNE Werte und Normen in Entscheidungssituationen	(5) mithilfe verschiedener Textstellen erläutern, dass biblische Texte auch heute Bedeutung haben können (z. B. Mt 25,31-40, 1. Kor 12; 1. Kor 13) P 2.2 Deuten 4 P 2.3 Urteilen 1, 2, 8 I 3.3.1 Mensch (3), (5) I 3.3.2 Welt und Verantwortung (5) L BNE Werte und Normen in Entscheidungssituationen	(5) mithilfe verschiedener Textstellen begründen, warum biblische Texte auch heute Bedeutung haben können (z. B. Mt 25,31-40, 1. Kor 12; 1. Kor 13) P 2.2 Deuten 4 P 2.3 Urteilen 1, 2, 8 I 3.3.1 Mensch (3), (5) I 3.3.2 Welt und Verantwortung (5) L BNE Werte und Normen in Entscheidungssituationen
(6) an aktuellen Beispielen beschreiben, wie ethische Forderungen der Bibel gesellschaftliche Wirklichkeit verändern können (z. B. Flüchtlingshilfe) P 2.3 Urteilen 1, 5, 7 I 3.3.1 Mensch (6) I 3.3.2 Welt und Verantwortung (5) I 3.3.5 Jesus Christus (5) F ETH (Ethik) F GK (Gemeinschaftskunde) L BNE Friedensstrategien; Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung; Werte und Normen in Entscheidungssituationen	(6) an aktuellen Beispielen erläutern, wie ethische Forderungen der Bibel gesellschaftliche Wirklichkeit verändern können (z. B. Flüchtlingshilfe) P 2.3 Urteilen 1, 5, 7 I 3.3.1 Mensch (6) I 3.3.2 Welt und Verantwortung (5) I 3.3.5 Jesus Christus (5) F ETH (Ethik) F GK (Gemeinschaftskunde) L BNE Friedensstrategien; Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung; Werte und Normen in Entscheidungssituationen	(6) an aktuellen Beispielen entfalten, wie ethische Forderungen der Bibel gesellschaftliche Wirklichkeit verändern können (z. B. Flüchtlingshilfe) P 2.3 Urteilen 1, 5, 7 I 3.3.1 Mensch (6) I 3.3.2 Welt und Verantwortung (5) I 3.3.5 Jesus Christus (5) F ETH (Ethik) F GK (Gemeinschaftskunde) L BNE Friedensstrategien; Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung; Werte und Normen in Entscheidungssituationen

3.3.4 Gott

Die Schülerinnen und Schüler können zeigen, dass die Frage nach Gott Menschen herausfordert. Sie können unter Berücksichtigung biblischer Texte Möglichkeiten und Grenzen des Redens von Gott aufzeigen. Sie können untersuchen, wie Menschen mit Glaubenskrisen umgehen.

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(1) Erfahrungen und Überlegungen darstellen, die auf Gott als Geheimnis der Welt verweisen	(1) Erfahrungen und Überlegungen beschreiben, die auf Gott als Geheimnis der Welt verweisen	(1) Erfahrungen und Überlegungen erläutern, die auf Gott als Geheimnis der Welt verweisen
P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1, 2, 3	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1, 2, 3	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1, 2, 3
(2) aufzeigen, inwiefern die Erfahrung von Leid und Tod die Frage nach Gott aufwirft	(2) beschreiben, inwiefern die Erfahrung von Leid und Tod die Frage nach Gott aufwirft	(2) erläutern, inwiefern die Erfahrung von Leid und Tod die Frage nach Gott aufwirft
P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1, 2 I 3.3.1 Mensch (2) I 3.3.5 Jesus Christus (4)	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1, 2 I 3.2.1 Mensch (2) I 3.2.5 Jesus Christus (4)	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1, 2 I 3.2.1 Mensch (2) I 3.2.5 Jesus Christus (5)
(3) ausgehend von Ex 20,4 aufzeigen, dass Gott unverfügbar ist und deshalb das Sprechen über Gott an Grenzen stößt	(3) anhand Ex 20,4 beschreiben, dass Gott unverfügbar ist und deshalb das Sprechen über Gott an Grenzen stößt	(3) anhand Ex 20,4 erläutern, dass Gott unverfügbar ist und deshalb das Sprechen über Gott an Grenzen stößt
P 2.2 Deuten 1, 2, 4 I 3.3.3 Bibel (4) F D (Deutsch)	P 2.2 Deuten 1, 2, 4 I 3.3.3 Bibel (4) F D (Deutsch)	P 2.2 Deuten 1, 2, 4 I 3.3.3 Bibel (4) F D (Deutsch)
(4) den Unterschied zwischen dem Bekenntnis „Gott ist die Liebe“ (1. Joh 4,7-15) und der Rede vom „lieben Gott“ aufzeigen	(4) den Unterschied zwischen dem Bekenntnis „Gott ist die Liebe“ (1. Joh 4,7-15) und der Rede vom „lieben Gott“ beschreiben	(4) den Unterschied zwischen dem Bekenntnis „Gott ist die Liebe“ (1. Joh 4,7-15) und der Rede vom „lieben Gott“ erläutern
P 2.2 Deuten 1, 2, 4 P 2.3 Urteilen 1	P 2.2 Deuten 1, 2, 4 P 2.3 Urteilen 1	P 2.2 Deuten 1, 2, 4 P 2.3 Urteilen 1
(5) Gründe benennen, warum Menschen in Glaubenskrisen geraten	(5) Gründe erläutern, warum Menschen in Glaubenskrisen geraten	(5) sich mit Gründen auseinandersetzen, die Menschen in Glaubenskrisen führen
P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1, 2 P 2.2 Deuten 4 P 2.3 Urteilen 4, 5 I 3.3.1 Mensch (2) F ETH (Ethik)	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1, 2 P 2.2 Deuten 4 P 2.3 Urteilen 4, 5 I 3.3.1 Mensch (2) F ETH (Ethik)	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1, 2 P 2.2 Deuten 4 P 2.3 Urteilen 4, 5 I 3.3.1 Mensch (2) F ETH (Ethik)

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(6) zeigen, dass Glauben und Nichtglauben Optionen sind, die unterschiedliche Konsequenzen für das Leben haben	(6) darstellen, dass Glauben und Nichtglauben Optionen sind, die unterschiedliche Konsequenzen für das Leben haben	(6) erörtern, dass Glauben und Nichtglauben Optionen sind, die unterschiedliche Konsequenzen für das Leben haben
P 2.2 Deuten 4 P 2.3 Urteilen 1, 5 P 2.4 Kommunizieren 3, 4 I 3.3.1 Mensch (2) F ETH (Ethik)	P 2.2 Deuten 4 P 2.3 Urteilen 1, 5 P 2.4 Kommunizieren 3, 4 I 3.2.1 Mensch (2) F ETH (Ethik)	P 2.2 Deuten 4 P 2.3 Urteilen 1, 5 P 2.4 Kommunizieren 3, 4 I 3.3.1 Mensch (2) F ETH (Ethik)

3.3.5 Jesus Christus

Die Schülerinnen und Schüler können beschreiben, wie die syrisch-orthodoxen Kirchenväter über Jesus gesprochen haben. Sie können die Bedeutung von Leben, Tod und Auferweckung Jesu anhand ausgewählter biblischer Texte herausarbeiten. Sie können sich mit Herausforderungen der Nachfolge Jesu auseinandersetzen.

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(1) skizzieren, wie die syrisch-orthodoxen Kirchenväter von Jesus gesprochen haben (z. B. St. Ephräm der Syrer, St. Jakob von Sarug u. a.)	(1) erläutern, wie die syrisch-orthodoxen Kirchenväter von Jesus gesprochen haben (z. B. St. Ephräm der Syrer, St. Jakob von Sarug u. a.)	(1) erläutern, wie die syrisch-orthodoxen Kirchenväter von Jesus gesprochen haben (z. B. St. Ephräm der Syrer, St. Jakob von Sarug u. a.)
P 2.2 Deuten 4 P 2.4 Kommunizieren 3 I 3.2.5 Jesus Christus (1) F BK (Bildende Kunst) F D (Deutsch) F MUS (Musik)	P 2.2 Deuten 4 P 2.4 Kommunizieren 3 I 3.2.5 Jesus Christus (1) F BK (Bildende Kunst) F D (Deutsch) F MUS (Musik)	P 2.2 Deuten 4 P 2.4 Kommunizieren 3 I 3.2.5 Jesus Christus (1) F BK (Bildende Kunst) F D (Deutsch) F MUS (Musik)
(2) eine Jesusdeutung in der Kunst (Bildende Kunst, Musik, Literatur und Film) mit biblischer Überlieferung vergleichen	(2) Jesusdeutungen in der Kunst (Bildende Kunst, Musik, Literatur und Film) mit biblischer Überlieferung in Beziehung setzen	(2) Jesusdeutungen in der Kunst (Bildende Kunst, Musik, Literatur und Film) mit biblischer Überlieferung in Beziehung setzen
P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 2 P 2.2 Deuten 4 F BK (Bildende Kunst) F D (Deutsch) F MUS (Musik) L MB Information und Wissen; Medienanalyse	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 2 P 2.2 Deuten 4 F BK (Bildende Kunst) F D (Deutsch) F MUS (Musik) L MB Information und Wissen; Medienanalyse	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 2 P 2.2 Deuten 4 F BK (Bildende Kunst) F D (Deutsch) F MUS (Musik) L MB Information und Wissen; Medienanalyse

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(3) an Gleichnissen und Wundererzählungen Jesu aufzeigen, welche Lebensperspektive die Reich-Gottes-Botschaft enthält (z. B. Mt 25, 1-30, Mk 7, 31-37; Lk 14,15-24; Joh 6,1-15)	(3) an Gleichnissen und Wundererzählungen Jesu darstellen, welche Lebensperspektive die Reich-Gottes-Botschaft enthält (z. B. Mt 25, 1-20, Mk 7,31-37; Lk 14,15-24; Joh 6, 1-15)	(3) an Gleichnissen und Wundererzählungen Jesu herausarbeiten, welche Lebensperspektive die Reich-Gottes-Botschaft enthält (z. B. Mt 25, 1-20, Mk 7,31-37; Lk 14, 15-24, Joh 6,1-15)
P 2.2 Deuten 1, 2, 4 P 2.3 Urteilen 1 P 2.4 Kommunizieren 3 F D (Deutsch)	P 2.2 Deuten 1, 2, 4 P 2.3 Urteilen 1 P 2.4 Kommunizieren 3 F D (Deutsch)	P 2.2 Deuten 1, 2, 4 P 2.3 Urteilen 1 P 2.4 Kommunizieren 3 F D (Deutsch)
(4) ausgehend von Lk 24,1-35 beschreiben, wie die Botschaft von Tod und Auferstehung Jesu auf Menschen seiner Zeit wirkten und bis heute wirken	(4) ausgehend von Lk 24,1-35 erläutern, wie die Botschaft von Tod und Auferstehung Jesu auf Menschen seiner Zeit wirkten und bis heute wirken	(4) ausgehend von Lk 24,1-35 entfalten, wie die Botschaft von Tod und Auferstehung Jesu auf Menschen seiner Zeit wirkten und bis heute wirken
P 2.2 Deuten 1, 2, 4 P 2.3 Urteilen 1 P 2.4 Kommunizieren 2	P 2.2 Deuten 1, 2, 4 P 2.3 Urteilen 1 P 2.4 Kommunizieren 2	P 2.2 Deuten 1, 2, 4 P 2.3 Urteilen 1 P 2.4 Kommunizieren 3
(5) am Beispiel der Bergpredigt (Mt 5-7) aufzeigen, wie die Botschaft Jesu zum Perspektivenwechsel herausfordert	(5) am Beispiel der Bergpredigt (Mt 5-7) beschreiben, wie die Botschaft Jesu zum Perspektivenwechsel herausfordert	(5) am Beispiel der Bergpredigt (Mt 5-7) analysieren, wie die Botschaft Jesu zum Perspektivenwechsel herausfordert
P 2.2 Deuten 4 P 2.3 Urteilen 1, 7 I 3.3.1 Mensch (5) L BNE Werte und Normen in Entscheidungssituationen	P 2.2 Deuten 4 P 2.3 Urteilen 1, 7 P 2.4 Kommunizieren 3 I 3.3.1 Mensch (5) L BNE Werte und Normen in Entscheidungssituationen	P 2.2 Deuten 4 P 2.3 Urteilen 1, 7 P 2.4 Kommunizieren 3 I 3.3.1 Mensch (5) L BNE Werte und Normen in Entscheidungssituationen
(6) am Engagement von Menschen beschreiben, was es bedeuten kann, dem Beispiel Jesu zu folgen	(6) am Engagement von Menschen erklären, was es bedeuten kann, dem Beispiel Jesu zu folgen	(6) am Engagement von Menschen herausarbeiten, was es bedeuten kann, dem Beispiel Jesu zu folgen
P 2.3 Urteilen 1, 7 I 3.3.1 Mensch (6) L BNE Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung L BTv Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung	P 2.3 Urteilen 1, 7 I 3.3.1 Mensch (6) L BNE Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung L BTv Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung	P 2.3 Urteilen 1, 7 I 3.3.1 Mensch (6) L BNE Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung L BTv Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung

3.3.6 Kirche

Die Schülerinnen und Schüler können an Beispielen aus der Geschichte beschreiben, dass Kirche sich an Botschaft und Wirken Jesu orientiert. Sie können an Beispielen die liturgische und diakonische Aufgabe der syrisch-orthodoxen Kirche erläutern.

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(1) an einem Beispiel darstellen, wie christlicher Glaube in Kirchenmusik und Architektur immer neue Ausdrucksformen gefunden hat	(1) an Beispielen beschreiben, wie christlicher Glaube in Kirchenmusik und Architektur immer neue Ausdrucksformen gefunden hat	(1) an Beispielen erläutern, wie christlicher Glaube in Kirchenmusik und Architektur immer neue Ausdrucksformen gefunden hat
P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 3 P 2.3 Urteilen 4 F BK (Bildende Kunst) F G (Geschichte) F MUS (Musik) L MB Information und Wissen; Medienanalyse	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 3 P 2.3 Urteilen 4 F BK (Bildende Kunst) F G (Geschichte) F MUS (Musik) L MB Information und Wissen; Medienanalyse	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 3 P 2.3 Urteilen 4 F BK (Bildende Kunst) F G (Geschichte) F MUS (Musik) L MB Information und Wissen; Medienanalyse
(2) an biblischen Beispielen aufzeigen, welche Bedeutung der Dienst am Nächsten hat (z. B. Lk 10,25-37; Joh 13,1-17)	(2) an biblischen Beispielen erläutern, welche Bedeutung der Dienst am Nächsten hat (z. B. Lk 10,25-37; Joh 13,1-17)	(2) an biblischen Beispielen herausarbeiten, welche Bedeutung der Dienst am Nächsten hat (z. B. Lk 10,25-37; Joh 13,1-17)
P 2.2 Deuten 1, 2, 4 P 2.4 Kommunizieren 3 I 3.3.1 Mensch (5), (6) I 3.3.3 Bibel (5), (6) I 3.3.4 Gott (4) L BTv Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung	P 2.2 Deuten 1, 2, 4 P 2.3 Urteilen 1 P 2.4 Kommunizieren 3 I 3.3.1 Mensch (5), (6) I 3.3.3 Bibel (5), (6) I 3.3.4 Gott (4) L BTv Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1, 2, 4 P 2.3 Urteilen 1 P 2.4 Kommunizieren 3 I 3.3.3 Bibel (5), (6) I 3.3.4 Gott (6) L BTv Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung
(3) die Bedeutung von Liturgie und Verkündigung für die Gemeinschaft der Glaubenden an einem Beispiel beschreiben (z. B. Taufe, Eucharistie, Krankensalbung)	(3) die Bedeutung von Liturgie und Verkündigung für die Gemeinschaft der Glaubenden an einem Beispiel erklären (z. B. Taufe, Eucharistie, Krankensalbung)	(3) die Bedeutung von Liturgie und Verkündigung für die Gemeinschaft der Glaubenden an einem Beispiel entfalten (z. B. Taufe, Eucharistie, Krankensalbung)
P 2.2 Deuten 2, 3 P 2.3 Urteilen 1 P 2.4 Kommunizieren 3 F BK (Bildende Kunst) F MUS (Musik) L MB Information und Wissen	P 2.2 Deuten 2, 3 P 2.3 Urteilen 1 P 2.4 Kommunizieren 3 F BK (Bildende Kunst) F MUS (Musik) L MB Information und Wissen	P 2.2 Deuten 2, 3 P 2.3 Urteilen 1 P 2.4 Kommunizieren 3 F BK (Bildende Kunst) F MUS (Musik) L MB Information und Wissen

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(4) aktuelle Beispiele für das Wirken der Kirche beschreiben P 2.3 Urteilen 1, 2 P 2.4 Kommunizieren 3 I 3.3.1 Mensch (6) I 3.3.2 Welt und Verantwortung (5) F GK (Gemeinschaftskunde) L BNE Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung L BTV Wertorientiertes Handeln L MB Information und Wissen; Medienanalyse L PG Wahrnehmung und Empfindung	(4) aktuelle Beispiele für das Wirken der Kirche darstellen P 2.3 Urteilen 1, 2 P 2.4 Kommunizieren 3 I 3.3.1 Mensch (6) I 3.3.2 Welt und Verantwortung (5) F GK (Gemeinschaftskunde) L BNE Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung L BTV Wertorientiertes Handeln L MB Information und Wissen; Medienanalyse L PG Wahrnehmung und Empfindung	(4) aktuelle Beispiele für das Wirken der Kirche erläutern P 2.3 Urteilen 1, 2 P 2.4 Kommunizieren 3 I 3.3.1 Mensch (6) I 3.3.2 Welt und Verantwortung (5) F GK (Gemeinschaftskunde) L BNE Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung L BTV Wertorientiertes Handeln L MB Information und Wissen; Medienanalyse L PG Wahrnehmung und Empfindung
(5) Möglichkeiten beschreiben, wie Jugendliche am solidari-schen Handeln der Kirche teilnehmen können P 2.3 Urteilen 1, 2, 7 I 3.1.1 Mensch (6) I 3.3.3 Bibel (6) I 3.3.5 Jesus Christus (3), (5), (6) I 3.3.7 Religionen und Weltanschauungen (5), (6) F GK (Gemeinschaftskunde) L BNE Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung L BTV Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs; Personale und gesellschaftliche Vielfalt L PG Wahrnehmung und Empfindung	(5) Möglichkeiten darstellen, wie Jugendliche am solidari-schen Handeln der Kirche teilnehmen können P 2.3 Urteilen 1, 2, 7 I 3.1.1 Mensch (6) I 3.3.3 Bibel (6) I 3.3.5 Jesus Christus (3), (5), (6) I 3.3.7 Religionen und Weltanschauungen (5), (6) F GK (Gemeinschaftskunde) L BNE Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung L BTV Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs; Personale und gesellschaftliche Vielfalt L PG Wahrnehmung und Empfindung	(5) Möglichkeiten erläutern, wie Jugendliche am solidari-schen Handeln der Kirche teilnehmen können P 2.3 Urteilen 1 P 2.4 Kommunizieren 3 I 3.3.2 Welt und Verantwortung (1), (2) I 3.3.3 Bibel (6) I 3.3.5 Jesus Christus (3), (5), (6) I 3.3.7 Religionen und Weltanschauungen (6) F GK (Gemeinschaftskunde) L BNE Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung L BO Einschätzung und Überprüfung eigener Fähigkeiten und Potenziale L BTV Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs; Personale und gesellschaftliche Vielfalt

3.3.7 Religionen und Weltanschauungen

Die Schülerinnen und Schüler können Erscheinungsformen einer fernöstlichen Religion sowie einer religiösen Sondergemeinschaft oder einer weltanschaulichen Gruppe darstellen. Sie können Aspekte einer fernöstlichen Religion sowie einer religiösen Sondergemeinschaft oder weltanschaulichen Gruppe erklären. Sie können die Bedeutung von Religion für die persönliche Identität und das friedliche Zusammenleben erläutern.

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(1) benennen, wie die Weltreligion Buddhismus oder Hinduismus in Umfeld und Medien sichtbar wird	(1) darstellen, wie die Weltreligion Buddhismus oder Hinduismus in Umfeld und Medien sichtbar wird	(1) herausarbeiten, wie die Weltreligion Buddhismus oder Hinduismus in Umfeld und Medien sichtbar wird
P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 3 F BK (Bildende Kunst) F MUS (Musik) L BTV Personale und gesellschaftliche Vielfalt L MB Information und Wissen; Medienanalyse	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 3 F BK (Bildende Kunst) F MUS (Musik) L BTV Personale und gesellschaftliche Vielfalt L MB Information und Wissen; Medienanalyse	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 3 F BK (Bildende Kunst) F MUS (Musik) L BTV Personale und gesellschaftliche Vielfalt L MB Information und Wissen; Medienanalyse
(2) die Heilsversprechen und Sinnangebote einer religiösen Sondergemeinschaft oder weltanschaulichen Gruppe in Umfeld und Medien beschreiben	(2) die Heilsversprechen und Sinnangebote einer religiösen Sondergemeinschaft oder weltanschaulichen Gruppe in Umfeld und Medien erläutern	(2) die Heilsversprechen und Sinnangebote einer religiösen Sondergemeinschaft oder weltanschaulichen Gruppe in Umfeld und Medien analysieren
P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 3 F BK (Bildende Kunst) F MUS (Musik) L BTV Personale und gesellschaftliche Vielfalt L MB Information und Wissen; Medienanalyse	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 3 F BK (Bildende Kunst) F MUS (Musik) L BTV Personale und gesellschaftliche Vielfalt L MB Information und Wissen; Medienanalyse	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 3 F BK (Bildende Kunst) F MUS (Musik) L BTV Personale und gesellschaftliche Vielfalt L MB Information und Wissen; Medienanalyse
(3) Aspekte hinduistischer Lehren (z. B. Kastenwesen, Reinkarnation) oder buddhistischer Lehren (z. B. Buddha, Karma) erklären	(3) Aspekte hinduistischer Lehren (z. B. Göttervielfalt) oder buddhistischer Lehren (z. B. Erleuchtung, Reinkarnation) erklären	(3) Aspekte hinduistischer Lehren (z. B. Brahman und Atman) oder buddhistischer Lehren (z. B. Leiden und Überwindung des Leidens) erklären
P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 3 P 2.3 Urteilen 3 F ETH (Ethik) F G (Geschichte) F GEO (Geographie) L BTV Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs L MB Information und Wissen	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 3 P 2.3 Urteilen 3 F ETH (Ethik) F G (Geschichte) F GEO (Geographie) L BTV Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs L MB Information und Wissen	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 3 P 2.3 Urteilen 3 F ETH (Ethik) F G (Geschichte) F GEO (Geographie) L BTV Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs L MB Information und Wissen

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(4) skizzieren, welche Gefährdungen von einer religiösen Sondergemeinschaft oder weltanschaulichen Gruppe ausgehen können	(4) beschreiben, welche Gefährdungen von einer religiösen Sondergemeinschaft oder weltanschaulichen Gruppe ausgehen können	(4) erläutern, welche Gefährdungen von einer religiösen Sondergemeinschaft oder weltanschaulichen Gruppe ausgehen können
P 2.3 Urteilen 2, 3, 4 I 3.3.2 Welt und Verantwortung (2) F ETH (Ethik) L VB Chancen und Risiken der Lebensführung	P 2.3 Urteilen 2, 3, 4 I 3.3.2 Welt und Verantwortung (2) F ETH (Ethik) L VB Chancen und Risiken der Lebensführung	P 2.3 Urteilen 2, 3, 4 I 3.3.2 Welt und Verantwortung (2) F ETH (Ethik) L VB Chancen und Risiken der Lebensführung
(5) an Beispielen aufzeigen, dass Religion persönliche Identität und sinnstiftende Glaubensgemeinschaft ermöglicht	(5) an Beispielen beschreiben, dass Religion persönliche Identität und sinnstiftende Glaubensgemeinschaft ermöglicht	(5) an Beispielen erläutern, dass Religion persönliche Identität und sinnstiftende Glaubensgemeinschaft ermöglicht
P 2.3 Urteilen 2, 3, 4 I 3.3.1 Mensch (6) L PG Wahrnehmung und Empfindung	P 2.3 Urteilen 2, 3, 4 I 3.3.1 Mensch (6) L PG Wahrnehmung und Empfindung	P 2.3 Urteilen 2, 3, 4 I 3.3.1 Mensch (6) L PG Wahrnehmung und Empfindung
(6) die Verantwortung der Religionen für Toleranz, Gewaltfreiheit und eine menschenwürdige Zukunft beschreiben	(6) die Verantwortung der Religionen für Toleranz, Gewaltfreiheit und eine menschenwürdige Zukunft darstellen	(6) die Verantwortung der Religionen für Toleranz, Gewaltfreiheit und eine menschenwürdige Zukunft herausarbeiten
P 2.3 Urteilen 4, 5 P 2.4 Kommunizieren 2, 3 I 3.3.1 Mensch (6) I 3.3.2 Welt und Verantwortung (5) F ETH (Ethik) F RAK (Altkatholische Religionslehre) F RALE (Alevitische Religionslehre) F REV (Evangelische Religionslehre) F RRK (Katholische Religionslehre) L BNE Demokratiefähigkeit; Friedensstrategien L BTV Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs; Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung	P 2.3 Urteilen 4, 5 P 2.4 Kommunizieren 2, 3 I 3.3.1 Mensch (6) I 3.3.2 Welt und Verantwortung (5) F ETH (Ethik) F RAK (Altkatholische Religionslehre) F RALE (Alevitische Religionslehre) F REV (Evangelische Religionslehre) F RRK (Katholische Religionslehre) L BNE Demokratiefähigkeit; Friedensstrategien L BTV Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs; Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung	P 2.3 Urteilen 4, 5 P 2.4 Kommunizieren 2, 3 I 3.3.1 Mensch (6) I 3.3.2 Welt und Verantwortung (5) F ETH (Ethik) F RAK (Altkatholische Religionslehre) F RALE (Alevitische Religionslehre) F REV (Evangelische Religionslehre) F RRK (Katholische Religionslehre) L BNE Demokratiefähigkeit; Friedensstrategien L BTV Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs; Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung

4. Operatoren

für die Fächergruppe Deutsch / Latein / Ethik / Katholische Religionslehre / Syrisch-Orthodoxe Religionslehre / Basiskurs Medien

Im Bereich der inhaltsbezogenen Kompetenzen werden Operatoren in Form von handlungsleitenden Verben verwendet. Standards legen fest, welchen Anforderungen die Schülerinnen und Schüler gerecht werden müssen. Operatoren sind in der Regel in drei Anforderungsbereiche (AFB) gegliedert:

- **Anforderungsbereich I: Reproduktion von Wissen und Kenntnissen**

Er umfasst das Wiedergeben und Beschreiben von Sachverhalten aus einem abgegrenzten Gebiet im gelernten Zusammenhang sowie die reproduktive Verwendung geübter Arbeitstechniken und Methoden.

- **Anforderungsbereich II: Reorganisation und Transfer von Gelerntem**

Er umfasst das selbstständige Auswählen, Ordnen, Bearbeiten, Erklären und Darstellen bekannter Sachverhalte und insbesondere den Transfer bekannter Inhalte und Methoden auf andere Sachverhalte, zum Beispiel auf neue Fragestellungen, Verfahrensweisen, Sachzusammenhänge oder unbekannte Texte.

- **Anforderungsbereich III: Selbstständiges Urteilen, Bewerten und *Problemlösungen entwickeln**

Er umfasst den bewussten, reflektierten Umgang mit neuen Erkenntnissen, insbesondere Problemstellungen, und den angewandten Methoden, um zu eigenständigen Begründungen, Folgerungen, Perspektiven, Kontextuierungen, Lösungen, Werturteilen etc. zu gelangen. Hier werden vor allem Leistungen der Problemfindung und der Urteilsfindung gefordert.

Nicht in allen Fällen ist eine eindeutige Zuordnung eines Operators zu einem Anforderungsbereich möglich.

Operatoren	Beschreibung	AFB
analysieren/ untersuchen	Formale und inhaltliche Aspekte eines Textganzen oder eines Zusammenhangs unter aspektgeleiteten Fragestellungen herausarbeiten und die jeweiligen Wechselbeziehungen strukturiert und systematisiert darstellen *unter gezielter Fragestellung Elemente, Strukturmerkmale und Zusammenhänge systematisch erschließen und darstellen	II
anwenden	einen bekannten Sachverhalt oder eine bekannte Methode auf eine neue Problemstellung beziehen und zu deren Lösung und zum Erreichen von Zielen nutzen	II
aufzeigen/zeigen	Sachverhalte, Zusammenhänge, Textinhalte und/oder Textformen sachbezogen, teils deskriptiv, teils analysierend darlegen	I
auswerten	Informationen aus vorgegebenen Materialien gewinnen und zielgerichtet verarbeiten	II
begründen, Gründe anführen	Positionen, Auffassungen, Urteile etc. bestimmen, argumentativ herleiten und durch Argumente stützen	II, III
belegen	Aussagen durch ein explizit ausgewiesenes Zitat oder einen Verweis *oder bekannte Sachverhalte stützen	II

Operatoren	Beschreibung	AFB
(be-)nennen	Gegenständen oder Sachverhalten eine Bezeichnung zuordnen; *Personen, Begriffe und Sachverhalte aufzählen	I
berücksichtigen	Bekanntes und Neues in das Herstellen von Zusammenhängen einbeziehen	II
beschreiben	Personen, Situationen, Vorgänge, Sachverhalte oder Zusammenhänge (strukturiert, nicht wertend) mit eigenen Worten darstellen *Phänomene, Sachverhalte und Zusammenhänge sachgerecht und schlüssig darlegen	I
bestimmen	Sachverhalte, Positionen, Perspektiven und Inhalte prägnant und kriteriengeleitet feststellen	I
beurteilen/ bewerten	Textinhalte und Textgestaltungen, Sachverhalte, Aussagen, Maßnahmen, Lösungen etc. reflektieren und prüfen und unter Verwendung von Wissen, Methoden und Maßstäben eine eigene begründete Position vertreten	III
*beziehen auf / in Beziehung setzen	Sachverhalte und Vorgänge aus verschiedenen Bereichen unter bestimmten Aspekten verknüpfen	II
charakterisieren	Sachverhalte, Vorgänge, Personen etc. in ihren spezifischen Eigenheiten pointiert darstellen; etwas unter leitenden Gesichtspunkten kennzeichnen und gewichtend hervorheben	II
darstellen/ darlegen	Zusammenhänge, Probleme etc. unter einer bestimmten Fragestellung strukturiert sachbezogen und neutral wiedergeben	I, II
diskutieren	sich argumentativ mit einem Thema, einer Frage, einem Problem auseinandersetzen	II, III
einordnen	einen Sachverhalt oder eine Aussage aspekt- und kriterienorientiert in einen Gesamtzusammenhang stellen	II
*entfalten	einen Sachverhalt, einen Zusammenhang, eine These etc. mit zusätzlichen Informationen und Beispielen nachvollziehbar veranschaulichen	II
entnehmen	Informationen sach- und kriterienbezogen aus einem Text oder Sachverhalt herausziehen	I
*entwerfen	sich kreativ mit einer Fragestellung, einem Vorgang oder einer Sache auseinandersetzen	III
entwickeln	Wissen, Analyseergebnisse und eigene Ideen zusammenführen und zu einem eigenständigen Konzept, Verfahren, einer Deutung, oder Vorstellung gelangen	III
erkennen	durch Nachdenken und Untersuchen Voraussetzungen, Zusammenhänge, Bedeutungen etc. erfassen und einordnen	III
erklären	einen Sachverhalt in einen Begründungszusammenhang stellen; etwas kausal schlussfolgernd herleiten	II
erläutern	einen Sachverhalt auch durch zusätzliche Informationen veranschaulichen, verdeutlichen; etwas verständlich machen	II

Operatoren	Beschreibung	AFB
erörtern	sich mit einem Thema, einer These oder Perspektive kritisch, differenziert und argumentativ befassen; in schlussfolgernder Abwägung des Für und Wider unter Berücksichtigung unterschiedlicher Perspektiven ein begründetes Urteil fällen	III
erschließen	einen Text für die weitere Bearbeitung methodengestützt aufbereiten; neue Informationen, Erkenntnisse und Sichtweisen herleiten	I, II
exzerpieren	Zentrale Inhalte vorliegender Texte zusammenfassen	II
formulieren	ein Ergebnis, einen Standpunkt, einen Eindruck knapp und präzise zum Ausdruck bringen	I
gestalten	Ergebnisse, Medien- und Textprodukte oder szenisches Spiel eigenständig kreativ inhaltlich und sprachlich erarbeiten * sich kreativ mit einer Fragestellung, einem Vorgang oder einer Sache auseinandersetzen	II, III
gliedern	Ein vorgegebenes Ganzes unter bestimmten Aspekten strukturieren und systematisierend, gleichgeordnet und/oder hierarchisiert in seinen Teilen darstellen	II
herausarbeiten	Strukturen, Leitgedanken, Strategien etc. aus einem Textganzen/ Sachverhalt herauslösen und akzentuiert darstellen	II
identifizieren	Positionen, Perspektiven oder kontroverse Aspekte aus einem gegebenen Kontext erschließen und darstellen	I, II
interpretieren	*Texte und andere Medien (Bilder, Karikaturen, Tondokumente und Filme) auf Erkennen und Verstehen gerichtet auslegen; dazu (Text-) Form und (Text-)Inhalt in ihren Wechselwirkungen mittels analytischer und gestaltender Verfahren untersuchen mit dem Ziel einer schlüssigen Gesamtauslegung	III
klären	Verhaltensweisen, Positionen, Situationen etc. differenziert betrachten, ergründen, verdeutlichen; gegebenenfalls Lösungen erarbeiten	II
kommentieren	Einen Sachverhalt kritisch erläutern und bewerten	III
*Konsequenzen aufzeigen / Perspektiven entwickeln	Schlussfolgerungen ziehen; Perspektiven, Modelle, Handlungsmöglichkeiten, Konzepte und anderes entfalten	III
*lesen/verstehen/singen	ausgewählte Texte, Gebete und Lieder in syrisch-aramäischer Sprache lesen, verstehen und singen	I
nutzen	Informationen aus unterschiedlichen Quellen/Texten zielgerichtet verwenden	I
planen	einen Arbeitsprozess vorausschauend und ergebnisorientiert in einzelne, klar umrissene und funktionale Handlungsschritte zerlegen	II
präsentieren	vorbereitete Informationen zu einem Thema strukturiert, mediengestützt und adressatengerecht vortragen	II
problematisieren	Wertekonflikte und kontroverse Positionen erfassen und benennen	II, III

Operatoren	Beschreibung	AFB
prüfen/ *überprüfen	Aussagen, Behauptungen etc. auf ihre Schlüssigkeit, Gültigkeit und Berechtigung hin betrachten und bewerten	III
reflektieren	Sachverhalte, Argumente und Positionen anhand eigener oder vorgegebener Kriterien prüfen und abwägen	III
*sachgemäß Auskunft geben	Sachverhalte im Zusammenhang präzise beschreiben	II
sich auseinander- setzen	*sich mit einem Thema oder Sachverhalt kritisch, differenziert, argumentativ (urteilend) befassen und sich positionieren	III
sich äußern	Vorstellungen oder Meinungen zum Ausdruck bringen	I
*skizzieren	einen bekannten oder erkannten Sachverhalt oder Gedankengang in seinen Grundzügen ausdrücken	I
Stellung nehmen / *einen begrün- deten Stand- punkt einnehmen	sich zu einer Fragestellung argumentativ und urteilend positionieren *zu einem Sachverhalt unter Verwendung von Fachwissen und -methoden ein begründetes Urteil fällen (Sach- und Werturteil)	III
überarbeiten	ein eigenes oder fremdes Produkt kriteriengeleitet analysieren beziehungsweise diskutieren und mit Qualitätsgewinn weiterentwickeln	I, II
unterscheiden	Unterschiede, Ähnlichkeiten und Gemeinsamkeiten ermitteln	II
vergleichen	Gemeinsames und Unterschiedliches herausarbeiten und gegenüberstellen; gewichtend ein Ergebnis formulieren	II
visualisieren	inhaltliche Zusammenhänge und Gliederungen in Bildern und Strukturen sichtbar machen	II
wiedergeben	Wesentliche Informationen oder einen Argumentationsgang strukturiert zusammenfassen *einen bekannten oder erkannten Sachverhalt oder den Inhalt eines Textes unter Verwendung der Fachsprache mit eigenen Worten ausdrücken	I
zusammenfassen	Inhalte und Zusammenhänge von Quellen (Texte, Medien) sachbezogen, strukturiert, komprimiert und auf das Wesentliche ausgerichtet wiedergeben	I

*kennzeichnet fachspezifische Operatoren und fachbezogen modifizierte oder abweichende Definitionen

5. Anhang

5.1 Verweise

Das Verweissystem im Bildungsplan 2016 unterscheidet zwischen vier verschiedenen Verweisarten. Diese werden durch unterschiedliche Symbole gekennzeichnet:

Symbol	Erläuterung
P	Verweis auf die prozessbezogenen Kompetenzen
I	Verweis auf andere Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen desselben Fachplans
F	Verweis auf andere Fächer
L	Verweis auf Leitperspektiven

Die vier verschiedenen Verweisarten

Die Darstellungen der Verweise weichen im Web und in der Druckfassung voneinander ab.

Darstellung der Verweise auf der Online-Plattform

Verweise auf Teilkompetenzen werden unterhalb der jeweiligen Teilkompetenz als anklickbare Symbole dargestellt. Nach einem Mausklick auf das jeweilige Symbol werden die Verweise im Browser detaillierter dargestellt (dies wird in der Abbildung nicht veranschaulicht):

(8) aus ihren Kenntnissen der Mechanik Regeln für sicheres Verhalten im Straßenverkehr ableiten (z. B. Sicherheitsgurte)	(8) aus ihren Kenntnissen der Mechanik Regeln für sicheres Verhalten im Straßenverkehr ableiten (z. B. Sicherheitsgurte)	(8) aus ihren Kenntnissen der Mechanik Regeln für sicheres Verhalten im Straßenverkehr ableiten (z. B. Sicherheitsgurte)	
P I F L	P I F L	P I F L	

Darstellung der Verweise in der Webansicht (Beispiel aus Physik 3.2.7 „Mechanik: Dynamik“)

Darstellung der Verweise in der Druckfassung

In der Druckfassung und in der PDF-Ansicht werden sämtliche Verweise direkt unterhalb der jeweiligen Teilkompetenz dargestellt. Bei Verweisen auf andere Fächer ist zusätzlich das Fächerkürzel dargestellt (im Beispiel „T“ für „Technik“):

(8) aus ihren Kenntnissen der Mechanik Regeln für sicheres Verhalten im Straßenverkehr ableiten (z. B. Sicherheitsgurte)	(8) aus ihren Kenntnissen der Mechanik Regeln für sicheres Verhalten im Straßenverkehr ableiten (z. B. Sicherheitsgurte)	(8) aus ihren Kenntnissen der Mechanik Regeln für sicheres Verhalten im Straßenverkehr ableiten (z. B. Sicherheitsgurte)
P 2.3 Bewertung I 3.2.6 Mechanik: Kinematik F T 3.2.3.4 Mobilität L PG Sicherheit und Unfallschutz	P 2.3 Bewertung I 3.2.6 Mechanik: Kinematik F T 3.2.3.4 Mobilität L PG Sicherheit und Unfallschutz	P 2.3 Bewertung I 3.2.6 Mechanik: Kinematik F T 3.2.3.4 Mobilität L PG Sicherheit und Unfallschutz

Darstellung der Verweise in der Druckansicht (Beispiel aus Physik 3.2.7 „Mechanik: Dynamik“)

Gültigkeitsbereich der Verweise

Sind Verweise nur durch eine gestrichelte Linie von den darüber stehenden Kompetenzbeschreibungen getrennt, beziehen sie sich unmittelbar auf diese.

Stehen Verweise in der letzten Zeile eines Kompetenzbereichs und sind durch eine durchgezogene Linie von diesem getrennt, so beziehen sie sich auf den gesamten Kompetenzbereich.

Die Schülerinnen und Schüler können			Die Verweise gelten für ...
(1) die Sichtweisen von Betroffenen und Beteiligten anhand vorgegebener Konfliktsituationen herausarbeiten und bewerten (z. B. Elternhaus, Schule, soziale Netzwerke)	(1) die Sichtweisen von Betroffenen und Beteiligten in verschiedenen Konfliktsituationen herausarbeiten und bewerten (z. B. Elternhaus, Schule, soziale Netzwerke)	(1) die Sichtweisen von Betroffenen und Beteiligten in Konfliktsituationen herausarbeiten und bewerten (z. B. Elternhaus, Schule, soziale Netzwerke)	
L	L	L ←	... die Teilkompetenz (1)
(2) einzelne Erklärungsansätze für Gewalt anhand von Beispielsituationen herausarbeiten und beurteilen	(2) verschiedene Erklärungsansätze für Gewalt anhand von Beispielsituationen herausarbeiten und beurteilen	(2) Erklärungsansätze für Gewalt anhand von Beispielsituationen herausarbeiten und beurteilen	
(3) Strategien für gewaltfreie und verantwortungsbewusste Konfliktlösungen anhand einzelner Beispielsituationen aus ihrer Lebenswelt entwickeln und überprüfen (z. B. Kompromiss, Mediation, Konsens)	(3) Strategien für gewaltfreie und verantwortungsbewusste Konfliktlösungen anhand von Beispielsituationen aus ihrer Lebenswelt entwickeln und überprüfen (z. B. Kompromiss, Mediation, Konsens)	(3) selbstständig Strategien zu gewaltfreien und verantwortungsbewussten Konfliktlösungen entwickeln und überprüfen (z. B. Kompromiss, Mediation, Konsens)	
L	L	L ←	... die Teilkompetenzen (2) und (3)
P I	P I	P I ←	... alle Teilkompetenzen der Tabelle

Gültigkeitsbereich von Verweisen (Beispiel aus Ethik 3.1.2.2 „Verantwortung im Umgang mit Konflikten und Gewalt“)

5.2 Abkürzungen

Leitperspektiven

Allgemeine Leitperspektiven	
BNE	Bildung für nachhaltige Entwicklung
BTV	Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt
PG	Prävention und Gesundheitsförderung
Themenspezifische Leitperspektiven	
BO	Berufliche Orientierung
MB	Medienbildung
VB	Verbraucherbildung

Fächer der Sekundarstufe I

Abkürzung	Fach
AES	Alltagskultur, Ernährung, Soziales (AES) – Wahlpflichtfach
BIO	Biologie
BK	Bildende Kunst
BKPROFIL	Bildende Kunst – Profulfach an der Gemeinschaftsschule
BMB	Basiskurs Medienbildung
BNT	Biologie, Naturphänomene und Technik (BNT)
CH	Chemie
D	Deutsch
E1	Englisch als erste Fremdsprache
E2	Englisch als zweite Fremdsprache – Wahlpflichtfach
ETH	Ethik
F1	Französisch als erste Fremdsprache
F2	Französisch als zweite Fremdsprache – Wahlpflichtfach
G	Geschichte
GEO	Geographie
GK	Gemeinschaftskunde
M	Mathematik

Abkürzung	Fach
MUS	Musik
MUSPROFIL	Musik – Profulfach an der Gemeinschaftsschule
NWTPROFIL	Naturwissenschaft und Technik (NwT) – Profulfach an der Gemeinschaftsschule
PH	Physik
RAK	Altkatholische Religionslehre
RALE	Alevitische Religionslehre
REV	Evangelische Religionslehre
RISL	Islamische Religionslehre sunnitischer Prägung
RJUED	Jüdische Religionslehre
RRK	Katholische Religionslehre
RSYR	Syrisch-Orthodoxe Religionslehre
SPA3PROFIL	Spanisch als dritte Fremdsprache – Profulfach an der Gemeinschaftsschule
SPO	Sport
SPOPROFIL	Sport – Profulfach an der Gemeinschaftsschule
T	Technik – Wahlpflichtfach
WBS	Wirtschaft / Berufs- und Studienorientierung (WBS)

5.3 Geschlechtergerechte Sprache

Im Bildungsplan 2016 wird in der Regel durchgängig die weibliche Form neben der männlichen verwendet; wo immer möglich, werden Paarformulierungen wie „*Lehrerinnen und Lehrer*“ oder neutrale Formen wie „*Lehrkräfte*“, „*Studierende*“ gebraucht.

Ausnahmen von diesen Regeln finden sich bei

- Überschriften, Tabellen, Grafiken, wenn dies aus layouttechnischen Gründen (Platzmangel) erforderlich ist,
- Funktions- oder Rollenbezeichnungen beziehungsweise Begriffen mit Nähe zu formalen und juristischen Texten oder domänenspezifischen Fachbegriffen (zum Beispiel „*Marktteilnehmer*“, „*Erwerbstätiger*“, „*Auftraggeber*“, „*(Ver-)Käufer*“, „*Konsument*“, „*Anbieter*“, „*Verbraucher*“, „*Arbeitnehmer*“, „*Arbeitgeber*“, „*Bürger*“, „*Bürgermeister*“),
- massiver Beeinträchtigung der Lesbarkeit.

Selbstverständlich sind auch in all diesen Fällen Personen jeglichen Geschlechts gemeint.

5.4 Besondere Schriftauszeichnungen

Klammern und Verbindlichkeit von Beispielen

Im Fachplan sind einige Begriffe in Klammern gesetzt.

Steht vor den Begriffen in Klammern „zum Beispiel“, so dienen die Begriffe lediglich einer genaueren Klärung und Einordnung.

Begriffe in Klammern ohne „zum Beispiel“ sind ein verbindlicher Teil der Kompetenzformulierung.

Steht in Klammern ein „unter anderem“, so sind die in der Klammer aufgeführten Aspekte verbindlich zu unterrichten und noch weitere Beispiele der eigenen Wahl darüber hinaus.

IMPRESSUM

Kultus und Unterricht	Amtsblatt des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg
Ausgabe C	Bildungsplanplanhefte
Herausgeber	Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg, Postfach 103442, 70029 Stuttgart in Zusammenarbeit mit dem Landesinstitut für Schulentwicklung, Heilbronner Str. 172, 70191 Stuttgart
Internet	www.bildungsplaene-bw.de
Verlag und Vertrieb	Neckar-Verlag GmbH, Villingen-Schwenningen
Urheberrecht	Die fotomechanische oder anderweitig technisch mögliche Reproduktion des Satzes beziehungsweise der Satzordnung für kommerzielle Zwecke nur mit Genehmigung des Herausgebers.
Bildnachweis	Robert Thiele, Stuttgart
Gestaltung	Ilona Hirth Grafik Design GmbH, Karlsruhe
Druck	Konrad Triltsch Print und digitale Medien GmbH, Ochsenfurt Soweit die vorliegende Publikation Nachdrucke enthält, wurden dafür nach bestem Wissen und Gewissen Lizenzen eingeholt. Die Urheberrechte der Copyrightinhaber werden ausdrücklich anerkannt. Sollten dennoch in einzelnen Fällen Urheberrechte nicht berücksichtigt worden sein, wenden Sie sich bitte an den Herausgeber. Alle eingesetzten beziehungsweise verarbeiteten Rohstoffe und Materialien entsprechen den zum Zeitpunkt der Angebotsabgabe gültigen Normen beziehungsweise geltenden Bestimmungen und Gesetzen der Bundesrepublik Deutschland. Der Herausgeber hat bei seinen Leistungen sowie bei Zulieferungen Dritter im Rahmen der wirtschaftlichen und technischen Möglichkeiten umweltfreundliche Verfahren und Erzeugnisse bevorzugt eingesetzt.
Bezugsbedingungen	<i>Juni 2016</i> Die Lieferung der unregelmäßig erscheinenden Bildungsplanplanhefte erfolgt automatisch nach einem festgelegten Schlüssel. Der Bezug der Ausgabe C des Amtsblattes ist verpflichtend, wenn die betreffende Schule im Verteiler (abgedruckt auf der zweiten Umschlagseite) vorgesehen ist (Verwaltungsvorschrift vom 22. Mai 2008, K.u.U. S. 141). Die Bildungsplanplanhefte werden gesondert in Rechnung gestellt. Die einzelnen Reihen können zusätzlich abonniert werden. Abbestellungen nur halbjährlich zum 30. Juni und 31. Dezember eines jeden Jahres schriftlich acht Wochen vorher bei der Neckar-Verlag GmbH, Postfach 1820, 78008 Villingen-Schwenningen.



PEFC zertifiziert
Diese Broschüre stammt aus
nachhaltig bewirtschafteten
Wäldern und kontrollierten
Quellen.
www.pefc.de

**Bildung,
die allen
gerecht wird**

Das Bildungsland



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT